

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Elberfeld, Rathhausstr. 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Vergleichs Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Barmen, Rennerweg 57

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Druck: 1000 Exemplare. Preis: 10 Pfennig. (Zusatz: 10 Pfennig für den Postweg.)

Donnerstag den 13. Januar 1927

Zentrum erteilt Dr. Curtius eine Absage

Wenig Aussichten auf eine baldige Lösung der Krise.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 12. Jan. (Eigener Draht.) — Die Erwartung, dass man mit großer Spannung den Beschlüssen des Zentrums, von dem die Schicksale Curtius' abhängen, Gerichte, die die Krise umgingen, wollten wissen, dass das Zentrum eine Erklärung ausarbeiten werde. Die Erwartung ging dahin, dass man ein Kabinett unter einem vollen Parteiführer, der sich nicht mitmachen könne, wohl aber unter einem Zentrumsführer, der dem Kabinett der Mitte, mit Anlehnung nach dem Zentrum, folgen soll.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die schweren außen- und innenpolitischen Bedenken des Zentrums über die von Dr. Curtius beabsichtigte Kabinettbildung. Der Vorsitzende, Dr. Curtius, und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, erwidern folgende:

Im Anschluss an diese Besprechung empfing Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Vertreter der Reichs- und Landesgewerkschaften. Auch sie stellten das Problem der Arbeitszeitregelung in den Vordergrund. Dr. Curtius legte größeres Gewicht auf die rasche Verabschiedung des Arbeitszeitgesetzes. Die Erwiderung des Ministers befriedigte in diesem Punkte den Gewerkschaftsrat nicht. Seine Vertreter gaben der Befürchtung Ausdruck, dass ein neues Kabinett, das nicht vom Vertrauen der Gewerkschaften getragen werde, zu einer weiteren sozialpolitischen und politischen Radikalisierung der Arbeitnehmerschaft führen könne.

Schließlich empfing noch Dr. Curtius die Vertreter der christlichen Gewerkschaften. Sie trugen die Forderungen vor, die sie an die künftige Reichsregierung stellten. Unter den sozialpolitischen Forderungen wurde besonders die Notwendigkeit einer tragbaren Zwischenlösung der Arbeitszeitfrage unterstrichen.

Vor allem verlangten sie die dreigeteilte Schicht in der Schwerindustrie und den Achtstundentag, namentlich für Betriebe, in denen mit giftigen Stoffen gearbeitet wird. Weiter wurde die Frage der Ueberstunden und Sonntagsruhe behandelt. In der Arbeitslosenversicherung verlangten die Gewerkschaften eine härtere Fassung der Unterbrechungsbedingung. Auf das Wiederanwerben des Arbeitslosen wurde mit besonderer Sorge hingewiesen und eine härtere Ausübung des Ausschlussrechtes als dringend notwendig bezeichnet. Schließlich wurden auch noch die Fragen des Wohnungsbaues und der Sozialpolitik behandelt. Dr. Curtius teilte mit, dass das Wohnungsbauprogramm für 1927 bereits vorliegt und dass Hoffnung besteht, auch für die nächsten Jahre zu einer Verständigung zu gelangen.

In den Fragen des Parteilebens hält er es für wünschenswert, zunächst die Ergebnisse des Enquete-Kommissionen abzuwarten.

Der Empfang der Wirtschaftsführer.

VDZ, Berlin, 13. Jan. (Kunstsprache.) Um 10 Uhr vormittags fand im Reichswirtschaftsministerium der Empfang der Industrievertreter durch Dr. Curtius statt, zu dem der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bereits vorgestern eingeladen worden waren. Zu dieser rein informativen Besprechung erschienen u. a. die Herren Harnisch, Raemer und Geheimrat Hoff vom Reichsverband, Minister a. D. Hamm vom Industrie- und Handelskammertag, Präsident Brautewitter und Geheimrat Hoff von der Arbeitgebervereinsvereinsung.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Dass der mit der Bildung des Reichskabinetts beauftragte sich nicht nur mit den politischen Parteien, sondern auch mit den Vertretern der Industrie und Landwirtschaft berät, mag zur Klärung der Lage beitragen. Es hat aber auch sein Bedenken, dass durch die Reaktionen zu Nebenregierungen geführt werden, die zu Zeiten in die Erscheinung treten können, wo sie höchst unerwünscht und für eine einheitliche Politik der Regierung störend sind. Wir haben in dieser Beziehung ja schon allerlei erlebt.

Was in Thoiry gesagt wurde.

Nach französischen Behauptungen.

Eigener Drahtbericht.

GA, Paris, 13. Jan. „Petit Parisien“ teilt heute morgen mit, dass im heutigen Ministerrat sich der französische Außenminister Briand genau über die Verhandlungen, die er in Genf und Thoiry mit Dr. Stresemann geführt hat, aussprechen werde, nachdem er schon in großen Zügen am Dienstag im Ministerrat die ausstehende Politik, besonders die deutsch-französischen Beziehungen, berührt habe. Damit werde er gewissen Regenden, die sich hinsichtlich der vorzeitigen Rheinlandräumung geäußert haben, ein Ende bereiten. „Petit Parisien“, dessen gute Beziehungen zum Außenministerium bekannt sind, ist in der Lage, von sich aus heute einige Aufklärungen über die Gespräche von Thoiry zu geben. In Deutschland, so schreibt „Petit Parisien“, finde kaum eine Rede im Reichstag oder in einer großen Stadt statt, die nicht mit dem Hinweis auf die Rheinlandräumung in kurzer Frist verlaufe. Ja, man gebe sogar, diese Räumung noch in diesem Jahre zu verlangen, was nicht sehr geschickt sein dürfte. Andererseits sage man, dass es sich jetzt in den Verhandlungen zwischen Paris und Berlin nur um die Erzielung von Einzelvereinbarungen über die Rheinlandräumung handle, nachdem man sich im Prinzip schon darüber einig geworden ist. Das sei aber nicht der Fall. Briand habe gestern in einer Antwort an einen Abgeordneten — wir berichten darüber an anderer Stelle — betont, dass bei den Genfer Verhandlungen die Frage der Rheinlandräumung überhaupt nicht angeschnitten worden sei. Dem habe Stresemann nicht widersprochen. In Thoiry sei diese Frage nur ganz leicht ge-
reilt worden.

Die Gespräche zwischen Stresemann und Briand in Thoiry hätten sich in folgender Form abgelehnt: Dr. Stresemann habe gesagt: Das größte Hindernis einer deutsch-französischen Annäherung bildet die Forderung der Rheinlandräumung. Solange sie dauern wird... Darauf hat Briand erwidert: Es ist Ihre Sache, die Rheinlandräumung ein Ende zu bereiten. Nach 1870 haben wir und bereit, die Befreiung des französischen Gebietes zu überlassen. Wir haben alles mögliche getan, damit im Jahre 1873 schon der letzte deutsche Soldat französischen Boden verlassen konnte. Machen Sie es wie wir. Tun Sie alles Mögliche, und die alliierten Truppen werden nicht eine Stunde länger bleiben, als es notwendig ist.

„Was verstehen Sie unter dem Notwendigen?“ fragte Dr. Stresemann, worauf Briand antwortete: Es ist nicht meine Sache, Ihnen das auseinander zu legen. Sie wissen genau, warum wir am Rhein sind. Ihre Sache ist es, zu überlegen, und Ihre Sache ist es auch, uns Vorschläge zu machen. Wir werden diese Vorschläge im Geiste der Verständigung und des Wohlwollens, zu einer Verständigung zu gelangen, prüfen.

Das war alles. „Petit Parisien“ versichert, dass, wenn auch dieses Gespräch nicht wirklich so stattgefunden habe, der Sinn des Gesprächs auf keinen Fall ein anderer gewesen sei. Was habe Frankreich 1873 getan? Es habe die fünf Milliarden bezahlt, um die Räumung der französischen Gebiete zu erlangen. Deutschland habe nun die Mobilisierung der Eisenbahnenobligationen vorgeschlagen. Diese Mobilisierung der Eisenbahnenobligationen habe sich aber als undurchführbar herausgestellt. Nachdem das von Deutschland eingeschlagen worden sei, habe der Friede zum Zwecke der Rheinlandräumung begonnen und die Aufhebung der These, dass die Räumung der Rheinlande die Bedingung für eine deutsch-französische Annäherung sei. Für Frankreich gebe es nur folgendes Ziel: Eine dreijährige Garantie zu erlangen, und zwar in politischer und militärischer Beziehung und hinsichtlich der Republik. Dieser Standpunkt sei heute noch unverändert, und Frankreich müßte als Gegenwert für die Rheinlandräumung vollständige Garantien nach diesen drei Punkten hin verlangen, um so mehr, als das Reich im letzten Jahre nicht weniger als 3,2 Milliarden Goldmark von den beteiligten Staaten geborgt habe, was natürlich geeignet sei, den Finanzplan und die Durchführung der schweren Finanzverpflichtungen zu erschüttern.

Briand weiß von nichts.

Keinerlei Verpflichtung vorzeitiger Räumung.

Eigener Drahtbericht.

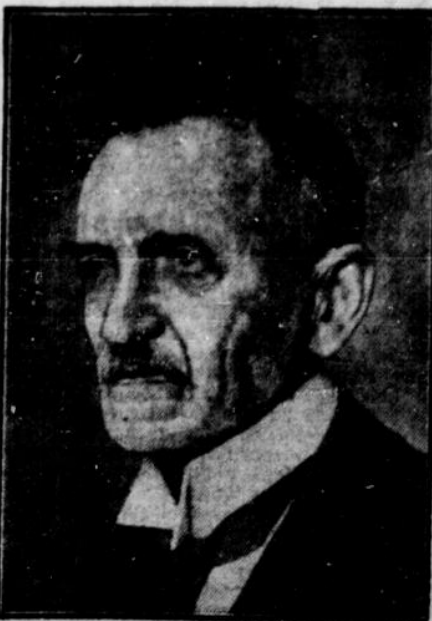
GA, Paris, 12. Jan. Der Abg. Desjardins hatte an den Außenminister Briand folgende schriftliche Anfrage gerichtet: 1. Ob er auf der letzten Konferenz in Genf eine Verpflichtung über vorzeitige Räumung der Rheinlande übernommen habe. 2. Welche Ansichten über die auf der Genfer Konferenz beschlossene Abberufung der Interalliierten Kontrollkommission a) die Vorkammerkonferenz, b) die Kontrollkommission, c) der Oberste Kriegsrat, d) das Interalliierte Militärkomitee vertreten habe. 3. Ob er ein Selbstverpflichtung wolle, das die während der Abberufung der Kontrollkommission ergebenden Genfer Konferenz mit den verschiedenen Regierungen.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simons.



Reichsgerichtspräsident Dr. Simons ist zum Ordentlichen Honorarprofessor für Völkerrecht und Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer zum Ordentlichen Honorarprofessor für Strafrecht an der juristischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer.



gen und der Vorkaufstexten aufgetauchten Dokumente und Briefe enthalten werde.

Der Minister erwiderte im amtlichen „Journal“: 1. In den jüngsten, in Gen geführten Verhandlungen sei nicht nur feinerlei Verpflichtung über eine vorzeitige Klärung der Rheinlande übernommen, sondern die Frage sei überhaupt nicht aufgeworfen worden. 2. Eine in Kürze stattfindende parlamentarische Aussprache werde dem Außenminister Gelegenheit geben, der Kammer ausführliche Ausführungen und alle wünschenswerten Einzelheiten über die gestellten Fragen zu geben. 3. Es liege kein Anlaß vor, ein Gelbdruck zu veröffentlichen, solange die Verhandlungen über die Entwaffnung noch nicht beendet seien.

Die Kabinettsoptionen gegen Bränd.

TU Paris, 13. Jan. (Runkspruch) Gerüchte von einem itzgehenden Miß im Kabinett „Victoire“ erklärt heute, daß die Politik Bränds nicht nur bei Bränd, Tardieu, Renaux und Polanowski immer größerer Opposition begegne, sondern auch bei Barrault und Herrin. Letzterer habe sich besonders gegen eine vorzeitige Rheinlandsrücknahme ausgesprochen, solange noch irgendein Zweifel über die Absichten Deutschlands bestünde. Kriegsminister Painlevé und Landwirtschaftsminister Couteau hätten Bränd während seines Aufenthaltes im Süden Frankreichs über diese Opposition unterrichtet. Daraufhin sei der französische Außenminister trotz seines angegriffenen Gesundheitszustandes schließlich nach Paris zurückgekehrt. Da Bränd beim Kabinett mit seinem Bündnis, in der Kammer eine außenpolitische Debatte durchzuführen, nicht durchgeordnet sei, führten nun seine Freunde einen Kampf gegen Bränd, den sie als erbitterten Vorkämpfer und seinen Stütz als einziges Mittel zur Sicherung des europäischen Friedens bezeichneten.

Stufenweise Befreiung.

Die italienische Regierung gegen Vergünstigungslöse.

WTB Rom, 13. Jan. (Runkspruch) Das Versteuern des Vergünstigungslöses steht fest, daß seit einiger Zeit in Italien Vergünstigungslöse nach ausländischem Muster eingeführt wurden, und zwar die sogenannten „Tabarot“. Solche Vergünstigungslöse seien eine Gefahr für die Moralität, insbesondere für junge Leute. Infolgedessen wurden die Tabarot und Rabarot in Rom verboten und geschlossen. Die Praktiken hätten strenge Verbot, sämtliche Vergünstigungslöse auf ihre Moralität hin zu prüfen.

Zwischenfall im Darmstadtprozeß.

Sechs Angeklagte erscheinen nicht zur Sitzung.

WTB Berlin, 13. Jan. (Runkspruch) Zu Beginn des heutigen Verhandlungstages im Darmstadtprozeß stellt der Vorsitzende fest, daß sechs Angeklagte, darunter Vanger, Decker, Mann, nicht erschienen sind. Der Vorsitzende erklärte, daß Bericht werde sich über die Konsequenzen des Ausbleibens schliessen lassen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts beschließt das Gericht, ohne die sechs Angeklagten die Verhandlung fortzusetzen. Der Ablehnungsantrag gegen den Sachverhalt der Regierungsrat Seidmann wurde für begründet erklärt. Regierungsrat Seidmann soll jedoch als sachverständiger Zeuge vernommen werden.

Umschlagen von Albert Niemann.

Zu seinem 10. Todestage am 13. Januar.

— Wie Niemann eine Bekanntschaft mit Wagner.

Albert Niemann, der bedeutendste Wagnerkünstler der Welt, der am 13. Januar 1917 gestorben ist, lebte auch in der Erinnerung als der gewaltigste Dilettant der Welt. Der mit dem Werke Richard Wagners aufs innigste verbundene Mann, der im Jahre 1857 hatte Wagner den großen Opernsänger, der damals in Hannover tätig war, nach Zürich berufen, um ihm die Vorführung des Landhäuser anzuvorstellen, die in Paris stattfinden sollte. Niemann war begeistert, aber der Kapellmeister Scholz wollte nicht. Als Niemann dem Kapellmeister bei der Probe den Hut vom Kopf nahm, da es sich nicht ziemte, den Hut bei der Probe auf dem Kopf zu haben — (in Wirklichkeit wollte er sich nur für die Verbeugung des Urteils nach Paris rücken) — wurde Niemann in den Arrest geschickt. Zu seinem Glück fiel aber in seine Arzney die Geburtstags des Hanswursts Königs, und da eine Opernvorführung an diesem Tage ohne Niemann nicht denkbar war, so ließ sich Niemann nur unter der Bedingung begnadigen, daß ihm der Urlaub nach Paris bewilligt würde.

So lang Niemann zu Wagners größter Begünstigung der Landhäuser, und Wagner schrieb an Niemann: „Sei denn, der Mensch hat unerschöpfliche Fähigkeiten.“ Trotzdem gab es bald zwischen Niemann und Wagner große Unstimmigkeiten, die mehr als zehn Jahre dauerten. Erst zur Einweihung von Bayreuth löste sich Wagner von Niemann wieder aus, und zwar durch Vermittlung von Franz Schreier, der ebenfalls ein treuer Freund von Niemann wie ein begünstigter Verehrer von Wagner war. Von diesem Rat 1872 an war Niemann der beste Vertreter der Wagnerischen Schule, und Wagner nennt ihn im Jahre 1876 „das Genie der Darstellung“ und schreibt, daß er völlig gelähmt gewesen wäre, wenn Niemann seine Mitwirkung verweigert hätte.

Die Begünstigung Niemanns für Wagner wuchs von Jahr zu Jahr, und als Niemann den Partival spielen wollte, eine Rolle, bei der sein berühmter „Niemann-Wart“ ein Hindernis gewesen wäre, rief Niemann aus: „Für den Meister lasse ich mir nicht nur den Part, sondern auch die Nase abschneiden.“ Nicht lange nach Wagners

Englands riesige Flottenrüstungen.

38 Millionen Pfund Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahr.

TU London, 13. Jan. (Runkspruch) Das Budget der englischen Admiralität für 1927/1928, das nunmehr schlagend ist, wird aller Voraussicht nach die Vorjahrssumme von 58.100.000 Pfund überschreiten, da neben den bereits im Bau befindlichen Schiffen drei neue Kreuzer, 9 Zerstörer und 6 Unterseeboote in Angriff genommen werden sollen.

Im Verlauf von sieben Jahren, bis Ende 1930, gibt England nicht weniger als 64 Mill. Pfund für den Bau neuer Kriegsschiffe aus und erreicht so den Jahresdurchschnitt von 9.150.000 Pfund Zerstörung allein für Kriegsschiffneubauten. Der Gesamtaufwand für Neubauten einschließlich der bereits im Bau befindlichen Schiffe wird 10.720.000 Pfund erreichen. Einschließlich der für das Finanzjahr 1927/1928 in das Budget eingezeichneten neuen Schiffe sind seit März 1924, als das erste Nachkriegsschiffbauprogramm durch die Arbeiterregierung angenommen wurde, für Schiffneubauten mindestens 41 Millionen Pfund aufgewendet worden. Das Regierungsprogramm sieht ferner für die Jahre 1928 bis 1930 den Bau weiterer Schiffe mit einem Gesamtaufwand von schätzungsweise 25 Millionen Pfund vor.

Die neue Rüstungsvorlage der amerikanischen Regierung.

TU New York, 13. Jan. (Runkspruch) Die neue Regierungsvorlage, die der Kongreß noch in

Rückgabe der britischen Konzeptionen in Dantou?

TU London, 13. Jan. (Runkspruch) Die aus Dantou berichteten, sind die Schiffe „Blissart“ und „Berit“ in der vergangenen Nacht in Dantou eingetroffen. Es verlautet, daß die Konzeptionen der britischen Konzeptionen bereit sind unter der Bedingung, daß die englischen Warenhäuser ihre Waren wieder öffnen. Der britische Konsul in Dantou ist gestern von den Chinesen gefangen genommen worden.

GA Paris, 13. Jan. Nach einer Drahtung der „Daily Mail“ aus Schanghai befinden sich zwischen Schanghai und Tientsin insgesamt 62 Kriegsschiffe. Die britischen Großbritanien, den Vereinigten Staaten, Japan und Frankreich.

Einführung von Zuschlagsszöllen in China.

WTB Peking, 13. Jan. (Runkspruch) Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagsszöll von 2½ Prozent und für Zuzusatzartikel ein weiterer Zuschlag von 5 Prozent eingeführt wird. Außerdem wird ausgeschrieben, daß China vom 1. Januar 1929 an Zollautonomie erlangt. Der Minister des Auswärtigen ist angewiesen worden, bei den Mächten auf eine baldige Wiedereröffnung der Zollkonferenzen hinzuwirken. In einer weiteren Verordnung wird bestimmt, daß der Ertrag der Zuschlagsszölle 1. zur Abführung der Zinseszölle, 2. für Zwecke der inneren und äußeren Angelegenheiten und 3. zum Ausbau der Verwaltung verwendet werden soll.

Eine Erklärung des Rautenaukministers.

TU Shanghai, 12. Jan. Der Außenminister der Rautenauverwaltung hat eine lange Erklärung erlas-

sen. Seine Regierung sei nicht fremdenfeindlich gesinnt, sondern nur antimerkantilistisch. Deshalb habe sie auch gegen die Deutschen und die Russen nichts einzuwenden; diese seien aus den ungleichen Verträgen nicht beteiligt, die fremder Imperialismus den Chinesen aufgezwungen habe.

Amerikanische Truppen an der mexikanischen Grenze.

TU New York, 13. Jan. (Runkspruch) Laut Erklärung des Kriegsdepartements sind 15.000 Mann, besonders Kavallerie und Infanterie, an der mexikanischen Grenze zusammengezogen worden. Außerdem sind Sonderkommissionen nach den Staaten Arizona und Texas entsandt worden.

TU New York, 13. Jan. (Runkspruch) Nach Meldungen aus Mexiko berichtet in der diplomatischen Kreise die Ansicht, daß nach in diesem Monat mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu rechnen sei.

Entsendung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe nach Nicaragua.

WTB San Diego (Kalifornien), 12. Jan. Heute geben ein Unterseebootträger von 10.000 Tonnen, ein Rettungsdampfer sowie vier Torpedobootzerstörer nach Nicaragua ab.

Die deutsch-türkischen Verträge unterzeichnet.

WTB Berlin, 13. Jan. (Runkspruch) Am 12. Januar sind in Angora die deutsch-türkischen Handels- und Niederlassungsverträge unterzeichnet worden. Der Handelsvertrag ist auf den Grundsätzen der Weisbegünstigung und der Gleichbehandlung mit den eigenen Staatsangehörigen aufgebaut. Der Niederlassungsvertrag geht von dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aus und enthält besondere Bestimmungen über die Besteuerung und den freien Zutritt zu den Gerichten. Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird in Berlin stattfinden.

Der Ehrenlohn für Künstler.

GA Berlin, 12. Jan. Um bildende Künstler, Dichter und Musiker von anerkannter Bedeutung, die sich — bei vorgerücktem Lebensalter — in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äußerster Not zu schützen und ihnen damit ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung des Staates zu geben, hat der preussische Kultusminister Dr. Beder mit Unterstützung der Reichsverwaltung den „staatlichen Ehrenlohn“ geschaffen. Der Ehrenlohn wird zunächst jährlich 2000 Mark für die Person betragen und auf Grund von Vorschlägen der preussischen Akademie der Künste vom Kultusminister an eine beschränkte Zahl hervorragender bildender Künstler, Dichter und Musiker verliehen werden.

Stadttheater Darmen-Eberfeld.

Seitern lang Hans Fiedler den in den bisherigen Aufführungen dieser Spielzeit von ausserordentlichen Erfolgen begleitet. Er hat einen äußerst sehr langhaltenden, fast gleichmäßig aufrecht erhaltenen Größtanteil, der auf die maritimen Stellen wirksame Klangzone, die sich über den gesamten Saal ausbreitet, von den höchsten Ausdrücken fern hält. So z. B. den zur Krönung der Höhe so sehr lebendigen Einlage der „Eile“, „Eile“, „Eile“ ganz jenseits im Plausivum. Man fühlt, daß der Sänger in der Partie neu war, sie noch nicht überlegen beherrschte. Aber die Vorführung, mit der er an sie herantrat, zeigt von künstlerischem Geschick. — Schließlich war diese Cetonomie allzu weise, denn sein Reden hat gezeigt, daß Fiedler Einflüsse auf „halbe Kraft“ eigentlich nicht nötig hat.

Das dramatische Gegenstück zu Fiedlers Lobpreis war der Zeitraum des aus Fiedler als Götze aufgeführt gekommenen Hans Thoma. Sein Bariton hat kraftvoll und, allerdings nicht ohne dabei ein Tremolo des Tones mitunter im Gesangs zu haben. Die charakteristische Durchdringung seiner Aufgabe verdient Anerkennung; vor Überreizung der Seelen hätte sich Thoma selbst zu halten. Zum abschließenden Urteil über ihn wäre es dienlich, den Götze noch in einer anderen Aufgabe zu hören.

Als Credo war Violetta Hoffmann aus Fiedler eingestiegen, eine Sängerin von ausserordentlich hoher Höhe und offenbar guten künstlerischen Intuitionen, der aber zum vollständigen Ausdruck die dunkle Tiefe fehlt, wie man namentlich dem Hoch im zweiten Akt anmerkt. — Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

— Im übrigen ist die Aufführung bereits besprochen.

80 Prozent aller Reisenden fahren vierter Klasse.

Starker Rückgang des Reiseverkehrs 1926.

Die Reichsbahn hat im Jahre 1926 insgesamt 1300 Millionen Reichsmark aus dem Personen- und Gepäckverkehr eingenommen. Das ist ein Minusverhältnis aus dem Personenverkehr mit ihm eng zusammenhängenden Gepäckverkehr von über 130 Millionen Reichsmark, denn in dem guten Reisejahr 1925 hatte die Reichsbahn mit einer Einnahme von 1431 Millionen Reichsmark aus den gleichen Betriebszweigen geschlossen. Nur in einem einzigen Monat, März, übertrafen die Reichsbahneinnahmen um fünf Millionen — die Einnahmen des Monats im Vorjahr. Die Gründe für die Steigerung der Reisehäufigkeit nach dem Ende der Vermehrung der Erwerbstätigkeit, die durch die Kriegszeit infolge der Reichsbahneinnahmen, die stärker als jemals früher die Erscheinung getretene räumliche Trennung der Wohnort und Beschäftigungsorte infolge der forcierten Ziehlingsbewegung haben offensichtlich den Höhepunkt überschritten.

Der Rückgang ist deshalb im Jahre 1926 nicht ausgeblieben und wird nach Auffassung der Reichsbahn für 1927 eher anhalten als abflauen. Diese pessimistische Auffassung erfährt eine unerfreuliche Bestätigung durch die Arbeitslosigkeit, die ebenfalls stark auf die Reisefähigkeit und Reisemöglichkeit wirkt. Von dem neuen Jahre erwartet die Reichsbahn zudem mit Recht einen umschärften Wettbewerb als je zuvor durch die Kraftwagen und eine neue Auffassung des deutschen und internationalen Flugverkehrs. Während der Einnahmerückgang aus dem Personenverkehr im letzten Jahre 9,1 Prozent betragen hat, ist die Zahl der beförderten Personen sogar um 2106 auf 1850 Millionen, also um 11,4 Prozent gestiegen. Die geleisteten Personenleistungen stiegen von 48.950 Millionen auf 44.000 Millionen, verringerten sich also um 10 Prozent. Gleichwohl man die Reichsbahneinnahmen mit den letzten vollen Friedensjahre, mit 1913, dann man zu dem Ergebnis, daß die tatsächlichen Einnahmen im letzten Jahre sehr erheblich über den Friedensjahre einnahmen liegen. Im Ostermonat 1926 aber 74,9 Millionen, im Ostermonat 1925 aber 74,9 Millionen. Für den Ostermonat waren die gleichen Raster 88,5 und 88,5 Millionen. Im Juli und August, die beiden letzten wichtigsten Reisezeiten, waren die Einnahmen 197 Millionen, im Ostermonat 1926 dagegen 270,7 Millionen. Diese riesenhafte Einnahmestückung führt aber ihren Rhythmus sofort in den man sich vergegenwärtigt, daß seit 1913 die Reichsbahn für einen Kilometer Personenverkehr für die erste Klasse um 48,5 Prozent, für die zweite um 46,2 Prozent, für die dritte um 48,5 Prozent und die vierte sogar um 48,5 Prozent gesteigert worden sind, um Steuerzuschläge ganz abzugeben.

Die Verarmung sehr breiter Bevölkerungsschichten hat die Einnahmen sehr kräftig zum Abwärtigen in die unteren Klassen der Reichsbahn geführt. Die Abwanderung der vierten Klasse wurde gerade in den letzten Jahren in der Verteilung der Reichsbahn sehr erleichtert; denn die vierte Klasse wurde dadurch über alle Gebiete des Reiches ausgedehnt. Die Verarmung dieser vier Klassen wurde auch durch die allfälligen menschlichen Bedürfnisse, die durch die Abwanderung der vierten Klasse in den auf weite Entfernungen, besonders schnell durchgeführten, beschleunigten Personenverkehr. Nach den neuesten Berechnungen der Reichsbahn stiegen schon 1925 die Einnahmen aller Reisenden um 80,4 Prozent aller Reisenden, die im letzten Friedensjahre nur von 39,5 Prozent aller Reisenden benutzt wurde. In der vierten Klasse blieben 18 Prozent aller Reisenden 1913; in der zweiten sogar 36 Prozent; in der ersten sogar 60,4 gegen 41,5 Prozent aller Reisenden. Die vierte Klasse finanziert heute den Personenverkehr viel stärker als im Frieden. Der Einnahmehöhenstand beträgt 36,3. In dieser Hinsicht wurde ebenfalls einnahmestärkste Klasse auf den zweiten Platz drängt mit heute 36,8 gegen früher 44,2 Prozent der Einnahmen. Die zweite Klasse hat heute 13 gegen 16,5 Prozent, die erste sogar 39 gegen 39 Prozent. Ihren Tarifverhältnissen berechnen die Reichsbahn für 1926 auf 12,5 Prozent damit gleichfalls unter der Abwanderung der vierten Klasse in die ersten drei Klassen.

Massenfindungen in der Lausitzer Zuckindustrie.

WTB Cottbus, 13. Jan. (Runkspruch) Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzulegen, nicht eingewilligt haben, wird nunmehr die Reichsbahn die Lausitzer Zuckindustrie in der Richtung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Rindigung werden etwa 30.000 Arbeiter betroffen.

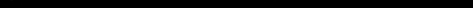
Schiedsspruch für die Sorauer Textilindustrie.

WTB Cottbus, 13. Jan. (Runkspruch) Am 12. Januar hat der Schlichtungsaußenrat einen Schiedsspruch gefällt, nach dem die Sorauer Textilindustrie um 10 Prozent im Lohn ab 1. Januar bis 1. September erhöht werden.

Was die Wohlfahrtspflege der deutschen Städte kostet.

BB Berlin, 13. Jan. Durch eine Rundschau bei 1000 Großstädten ist durch den Deutschen Städteverband festgestellt worden, in welchem Umfang die Ausgaben auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege im ersten Halbjahr 1926 die halbsahnsätze überschritten haben. Die Zahlen zeigen dabei, daß im Durchschnitt die Ueberschreitung 33,3 v. H. betrug.

in der Textilindustrie.

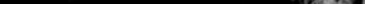


Neugründung des Nordstädtischen Bürgervereins. Verkehrswünsche und Pläne.

Heute abend neue Sitzung
der Zentrums-Fraktion.

Barroen.

Elberfeld.



Keine Einladung zum Ball?

Bedeutende Berliner Film-Aufführungen.

Von der Premiere des Metropolis-Films. — Filme aus großer Zeit. — Deutsche Filmtheater in Amerika. — Der Film aus Schlesiens schwerster Zeit.

Berlin, Anfang Januar 1927.

Die „Ufa“ bereitet das Ereignis des diesjährigen Film-Winters vor: Am nächsten Montag wird im größten Kino Berlins, im Ufa-Palast am Zoo, die Welt-Uraufführung des Films „Metropolis“ stattfinden. Vor einem Viertel, in dem Gesellschaftsleben der Stadt, wird zum ersten Male das Manuskript von Fritz Lang, das ihr Schöpfer, Regisseur Fritz Lang, in die Welt der Filmtheater gebracht hat, gezeigt werden. Eine Menge Vorbereitungen werden für diese „Sensation“ nach dem Filmischen Art getroffen. Zunächst hält Fritz Lang am Sonntag, um 7.55 Uhr (dies den westdeutschen Funkhören zur Vorbereitung!) im Berliner Rundfunk eine Vortrags über die Probleme der modernen Filmregie. Er wird dabei aus der Schule plaudern und namentlich auch die Spiegelbildaufnahmen, die im Metropolis-Film Verwendung gefunden haben, besprechen. Nach der Welt-Uraufführung wird der Film in dem schönen Ufa-Palast am Zooendorfsplatz laufen. Dieser Palast ist man gegenwärtig in eine — Silber- und Gold-Veranda umzuwandeln. Die Idee dabei ist, ein Zukunftskino zu gestalten, wie es in der Zukunft sein soll. Metropolis gebaut wurde. Die ganze äußere Front des Theaters erhält einen silbernen, überglänzenden Metallüberzug. Auch im Innern wird das Theater besonders ausgestattet. Die Türen werden mit Bronzeblech beschlagen, die Wände in Blau und Silber tapeziert. Die Musik wird hinter der Bildfläche spielen. Über dem Theatereingang wird ein großer Zentralgang aus zwei Meter Durchmesser aufhängen, der vom Beginn der Vorstellung alle Minuten zwei weite, hörsbare Töne erschallen läßt.

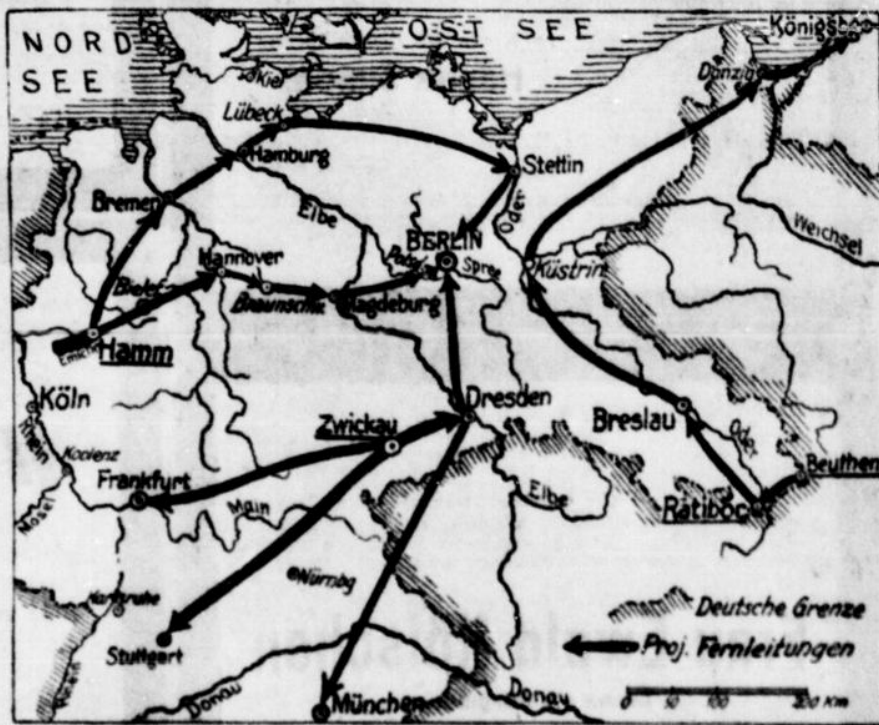
Inzwischen haben die Berliner bereits zwei Film-Aufführungen in dieser Woche erlebt, die über die Grenzen Deutschlands hinaus Aufsehen erregen werden. Gleichzeitig mit dem New Yorker Paramount-Theater hat der Gloria-Palast in Berlin nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Bitt von Paramount-Film „Hotel Stadt Zemburg“ (Hotel Imperial) als Welt-Uraufführung herausgebracht. Der Film ist in Amerika hergestellt und behandelt ein germanisches Thema. Schon das ist eine bemerkenswerte Tatsache, die noch dadurch erfreulich verstärkt wird, daß dieser Film in der großen Zeit des deutschen Filmkampfes gegen eine Welt von Feinden im Jahre 1915 spielt. Die Wahl des Themas der Amerika beweist den Umschwung der Stimmung bräuen, und die Tatsache, daß in dem Film die Ceterreicher in der Gloriet der Sieger erscheinen, zeigt diesen Umschwung zur Evidenz. — Die abgekauften Ceterreicher müssen Zemburg verlassen. Ein Zeitschnitt von den 5. Sonder- und letzten bleibt zurück, wird im Hotel Stadt Zemburg, das eine russische General-Quartierung

erhält, von dem Stubenmädchen Anna Jedlit als Oberkellnerin verkleidet — selbstverständlich fehlt der Schuß Liebe dabei nicht — und kann nun russische Aufmarschpläne in Erfahrung bringen. Er ermordet im entscheidenden Augenblick den Spion, der Ceterreichs Stellungen erfundet hat, entkommt den Russen und führt die Ceterreicher zur Sie-

reichen Rückeroberung Zemburgs. Mit dem Dankgottesdienst vor der Zemberger Kathedrale, einer hohen Kriegsauszeichnung für den Leutnant und der naturnotwendigen Verlobung mit dem Zim-

mermädchen endet der Film. Er stellt was Darstellung und Photographie anbelangt, wohl das Bedeutendste dar, das seit

Ruhrgasversorgung nach Berlin und im Reich.



Bisher geschah die Gasversorgung Berlins, wie überhaupt einer großen Anzahl deutscher Städte, durch eigene Gasanstalten. Bedenkt man, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet jährlich Millionen Kubikmeter Gas unausgenutzt verfliegen, so liegt der Gedanke nahe, dies ungenutzte Gas durch Fernleitungen nach den anderen Teilen Deutschlands zuzuführen. In der Tat sind die Vorarbeiten zu diesem großzügigen Plan schon recht weit gediehen. Wie wir hören, finden zur Zeit in Berlin ernste Verhandlungen zwischen der Leitung der R.G. für Rohlenverwertung, die sich die Durchführung der Ruhrgasversorgung zur Aufgabe gemacht hat, und Vertretern der Kommunalverbände statt. Beiläufig an den Verhandlungen sind nicht nur Vertreter preussischer, sondern auch sächsischer und süddeutscher Kommunen, woraus hervorgeht, daß zunächst die praktischen Fragen der Ruhrgasversorgung noch erörtert werden. Was die praktische Durchführung der Pläne anbelangt, so meint man nach unseren Informationen, daß zunächst die Leitung Ruhrgasbedarf — Berlin gebaut werden solle. Es würde zuerst eine Sammelleitung vom Rhein durch das nördliche Ruhrgebiet nach Osten geleitet werden, da hier die leistungsfähigsten Rohrleitungen liegen. Als Zeit dieses ersten Hauptstückes meint man die Kanalfracht oder die durch die Umschlag-Gesellschaft regulierte Umschlagfracht benutzen zu wollen. Man glaubt auf diese Weise die Frage der kommunalen Begehrte am einfachsten auszuheben zu können.

Jahren auf der Krimmerleinswand gezeigt worden ist. Die das Berliner Festpublikum bei den Klängen des Raben-Morsches in tobenbe Begeisterung ausgetrieben ist, so wird dieser Film allüberall, wo er läuft, dieselbe starke und verbiente Anerkennung finden. Man kann den paradoxen Satz prägen, daß Fritz Langs Film nur einmal Mutter geworden sei, und daß Pola Negri ihre Tochter sei. Mit einem ganz hervorragenden Minenspiel verbindet sie eine jabelhafte Bewegungsschnitt des Körpers und gestaltet die Titelrolle des Werkes zu einem Erlebnis. Der Deutsche, Erich Kommer, hat die Regie geführt. Seine Bilder aus dem Soldatenleben sind hochleistungsfähig, seine Auswahl der typischen übrigen Darsteller zeugt von außerordentlichem Blick.

An diesem Film gemessen verliert allerdings der von der National Film A.G. in Berlin genommene Film „Drennende Grenze“, den die Ufa Film A.G. heraufgeführt hat. Aber seine Tendenz und die Art, wie diese Tendenz zum bildlichen Erlebnis gestaltet wird, hebt diesen Film ins Außerordentliche. Er spielt in der Zeit, da polnische Freischärler in schlesische Grenzlande einfallen und manches schwere deutsche Schicksal drücken an der brennenden Charente sich gestalten. Es wird der Lieberfall ausgelassener polnischer Banden auf einen deutschen Gutshof geschildert. Der Film ist außerordentlich wirksam in seiner Handlung, zeigt gute Photographie und gute Typisierung der Darsteller. Er wird ebenfalls überall ein dankbares Publikum finden.

H. H.

Rundfunk am Freitag.

Wellenlängen: Langenberg 468,8, Münster 341,9, Dortmund 363, Elberfeld 468,8.

Sur Ortung: El = Elberfeld, M = Münster, D = Dortmund, L = Langenberg.

11.00—12.30 Münster (für M., D., L.): Sendungen für Vereine und für die Industrie.

15.45—16.30 nur für Dortmund: Rundfunkklub für die Hausfrau: Was kocht ich in der nächsten Woche?

16.30—17.55 Köln (für D., M., L.): Termin.

18.00—18.30 nur für Dortmund: Drahtfunk: 2. Vorträge von H. Matz, Dortmund.

18.15—18.45 Münster (für M., D., L.): Die Infektionskrankheiten, ihre Entstehung und Bekämpfung. Vortrag von Stadtarzt Dr. Voelck, Münster.

18.30—19.00 nur für Dortmund: „Imperator“. Zur Erinnerung an die erste Zeit des größten deutschen Schiffs. Vortrag von Otto Köhler, Berlin.

18.45—19.15 nur für Münster: „Imperialismus“. Vortrag von Robert Groß, Münster.

18.45—19.00 nur für Elberfeld: Pioniere der Radiotechnik. Auguste Rühl und Auguste Maack.

19.00—20.00 Dortmund (für D., M., L.): Vortragsklub: Gedichte Unger-Eckig und andere Gedichte und ungedruckte Werke.

19.15—20.00 nur für Münster: Aus Ceterreichen. Gedichte von Ella Oskar, Münster.

20.30—21.30 Elberfeld (für M., D., L.): Stadlerabend von Oswald Reich, Berlin.

21.30—22.30 Elberfeld (für M., D., L.): Konzert des Elberfelder Kammerorchesters. Leitung: Hans Kraitsir.

Zum Schluß des Inventur-Ausverkaufs nochmals bedeutend ermäßigte Preise

um mit allen

Restbeständen vollständig zu räumen.

Dam.-Untertaillen 45
aus gutem Hemdentuch

Dam.-Trägerhemd 65
mit Hohlbaum

Dam.-Hemdchusen 125
aus gutem Hemdentuch, schön garniert

Dam.-Prinzeßbröcke 450
aus gutem farbigem Wäschestoff, mit reicher Spitzenverzierung

Handtuchgeblid 19
Gerstkorn, ca. 40 cm breit, Meter

Grubentuch 29
45 cm breit, Meter

Handtuchgeblid 58
Gerstkorn, weiß und ungebleicht, mit Rand, ca. 58 cm breit, Meter

Handtuchgeblid 38
weiß und rot kariert, ca. 50 cm breit, Meter

Handtuchgeblid 48
50 cm breit, Meter

Handtuchgeblid 58
ca. 55 cm breit, Meter

Pulloverstoffe 68
nur moderne Dessins, Meter

Kleiderstoffe 85
moderne karierte Muster, 90 cm breit, Meter

Mantelstoffe 245
darunter wertvolle Qualitäten, viele Farben, ca. 130 cm breit, Meter

Waschsamt 175
nur moderne Farben, Meter 2.45 und 4

Ein Posten
Schlafdecken 295
volle Größen, kariert u. Jacquard, schöne Ware, 6.75, 4.50

Die noch vorhandenen
Mäntel, Jackenkleider und Morgenröcke
jetzt ganz unter Preis.

Ein Posten
Schlafdecken 1190
reine Wolle, extra groß, jetzt 4

GEBRÜDER APPEL

Herzog- und Grünstraßen-Ecke

Elberfeld

Herzog- und Grünstraßen-Ecke.

1

Bergisch Land

Nr. 10 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 13. Jan.

Berflatternde Hoffnungen.

Anweisung zur Sparfahigkeit in der Verwaltung.

GA Ohligs, 13. Jan. Wie wir erfahren, ist das von dem Obliqer Bauamt ausgearbeitete Sammelbrücken-Projekt bei der Eisenbahndirektion in Elberfeld als ungeeignet abgelehnt worden. Bekanntlich soll durch die Schaffung einer Unterführung die Sammelbrücke beseitigt werden. Ein neues Projekt soll ausgearbeitet werden, das den berechtigten Wünschen des Ortschafts-Bürgervereins Rechnung tragen wird.

Wie in allen Verwaltungen, so wird auch in den Dienststellen der Obliqer Verwaltung an der Aufstellung des Etats für das kommende Jahr gearbeitet. Die Entwürfe sollen bis Anfang Februar fertig sein. Alle Dienststellen sind vom Bürgermeister Sauerbrey nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sowohl die allgemeine wirtschaftliche Lage, als auch der sich für die Städte immer ungünstiger gestaltende Finanz-ausgleich in noch härterer Weise als bisher zu sparsamer Wirtschaftsführung zwingen. Die Entwürfe werden auch in den Beigeordnetenkonferenzen durchgesprochen, von da aus werden sie als Entwurf der Finanzabteilung gedruckt und im Finanzamt einer allgemeinen Besprechung unterzogen. Von da aus wandern sie in die Sachabteilungen. Änderungsvorschläge dieser Art werden mit der Stellungnahme der Finanzabteilung dem Finanzamt zur zweiten Lesung zugeleitet, dessen endgültige Entscheidung wird der Stadtvorordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Eine seltene Auszeichnung.

Reitmans, 13. Jan. Seitens des preussischen Staatsministeriums wurde dem landwirtschaftlichen Verwalter Hans Comberg die seltene Auszeichnung verliehen. Die seltene Auszeichnung wurde ihm gegen die Leistung der landwirtschaftlichen Sozialarbeit in der Zeit der landwirtschaftlichen Sozialarbeit in der Zeit der landwirtschaftlichen Sozialarbeit verliehen. Comberg hatte am 19. September 1926 ein Dienstmädchen, das im Leide des Gutes Ophardt lebte, unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Sitzung der Baukommission in Reigels.

Reigels, 13. Jan. Der Bauausschuß befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Vergütung des zweiten Bauabschnittes der Kanalisation. Die eingegangenen Angebote schwanken im Preise zwischen 17 000 und 64 000 Mark. Dieser große Preisunterschied ist in der Hauptsache auf das schwierige Gelände zurückzuführen, das eine Realisation sehr erschwert. Am Kreuzberg soll eine große Eisenbetontreppe von 24 Meter Höhe geschaffen werden.

Sparfassenhypothesen für Neubauten.

Reigels, 13. Jan. Um den Neubau von Wohnhäusern zu fördern und rentabel zu gestalten, hat die Sparfassenverwaltung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, erhöhte Zusagehypotheken zu verbilligten Zinssätzen für Wohnungsbauten auszuweisen. Für jeden neuzubauenden Wohnraum sollen neben der Hausgrundsteuerhypothek 700 Mark Zusagehypothek bewilligt werden.

Hohes Alter.

Weibert, 13. Jan. Der Rentner Karl Rarenberg feierte gestern seinen 85. Geburtstag. Er ist in Weibert eine stadtbekannte Persönlichkeit.

Langenberg, 13. Jan. Kommerzienrat Hermann Goldmann, der Vorsitzende der Firma Gönje & Goldmann, kann heute seinen 85. Geburtstag feiern.

Wahlfrucht im Jahre 1926.

Wahlfrucht, 12. Jan. Das vergangene Jahr war für die Stadt Wahlfrucht in kommunalpolitischer Beziehung erfolgreich. Zwar verursachte der schlechte Geschäftslage in der Industrie im ersten Halbjahr beträchtliche Mehrausgaben, doch besserte sich die Situation in den weiteren Monaten. Die Verwaltung konnte verschiedene größere Ausgaben zur Durchführung bringen, so vor allem das große Projekt des Ausbaus der Ratingerstraße. Der Stadtpark wurde erweitert und bis zur evangelischen Schule an der Parfstraße herangerückt. Die Arbeiten wurden als kostengünstig bezeichnet. — Einige wichtige Aufgaben bleiben noch dem neuen Jahr vorbehalten; so die Ausführung des Projekts des Volkshauses am Stadtpark, die Schaffung der neuen Durchbruchstraße zur Befestigung der den Verkehr hemmenden Steigung und Kurven der Düsselstraße, die damit verbundene Niederlegung des alten katholischen Pfarrhauses, wodurch auch die katholische Kirche freigelegt und eine bessere Verkehrsverbindung für Automobile geschaffen werden wird.

Eine Gartenstadt.

Blankenstein, 12. Jan. Die Genossenschaft Gartenstadt Göttenau baute bisher mehrere hundert Wohnhäuser für Arbeiter und Beamte und ist jetzt dabei, Geschäftshäuser zu bauen. Der verleihe Ortsteil hat bereits zwei Gotteshäuser, einen Waldfriedhof, schöne gärtnerische Anlagen, dagegen nur ein Gasthaus.

Unfall

an der Wagenhalle der Straßenbahn. GA Remscheid, 13. Jan. Beim Bau der neuen Wagenhalle der Straßenbahn ereignete sich gestern ein Unfall. Ein Straßenbahnwagen, der von mehreren Arbeitern abtransportiert wurde, fiel einem älteren Arbeiter auf Brust und Beine, so daß er eine Brustquetschung und einen Unterschenkelbruch erlitt.

Ein schöner Aussichtspunkt.

GA Remscheid, 12. Jan. Ein Mangel, der von den Fremden in Remscheid vielfach gerügt wurde, bestand darin, daß der im Stadtpark befindliche Bismarckturm der Öffentlichkeit zu Befriedigungszwecken entzogen war. Länger als 6 Jahre mußte der untere Teil des Turmes als Unterlunft für die Schutzpolizei dienen, ein für die Besucher des Stadtparks wenig erfreulicher Zustand, dem jedoch nunmehr seit einigen Tagen ein Ende bereitet worden ist. Der Bismarckturm ist wieder frei und wird in nächster Zeit mit seiner wunderbaren Aussicht wieder zur Verfügung stehen.

Die Südafrikaner in Solingen.

GA Solingen, 13. Jan. Die Abordnung der südafrikanischen Studenten traf gestern in Solingen ein. Die Studenten besichtigten die Eiswarenfabriken der Firma J. A. Hendels und wurden von dem Mitinhaber der Firma Paul Lind begrüßt. Von dem Abendgang durch die Betriebe zeigten sich die Gäste sehr befriedigt. Nach der Besichtigung erhielten sie als Andenken ein Erinnerungsmesser, das besonders hergestellt war. Im Anschluß an den Besuch der Hendels-Werke wurden die Studenten im Kasino von Oberbürgermeister Dicks, Vertretern des Stadtvorordnungsamts und der Solinger Industrie empfangen. Der Oberbürgermeister wünschte weitere gute Beziehungen zwischen Deutschland und den südafrikanischen Staaten.

Ein Teilnehmer am Todesritt.

GA Solingen, 13. Jan. Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die deutsche Presse, daß der einzige noch lebende Teilnehmer des berühmten Todesrittes bei Marston la Tour im Kriege 1870/71 ein Berliner sei. Dies trifft nicht zu. Der in Solingen-Waldhausen wohnhafte Landwirt August Bergmann nahm als 4. Kurrier ebenfalls an dem Ritt teil und lebte heil zurück. Bergmann, der 78 Jahre alt ist, plante bei Ausbruch des Krieges aktiv bei den 4. Kurrieren in Münster. Er lebte nach Beendigung des Feldzuges mit Pferd und Wagen nach Solingen beim der früheren Gemeinde Dorp zurück. Seine Heimkehr erfolgte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und den Supperbergen. Bis vor wenigen Jahren bewohnte der alte Bergmann noch seinen Acker. Nun hat er sein Gut veräußert und lebt in wohlverdienstem Ruhestande.

Erfreuliche Entwicklung.

GA Gräfrath, 13. Jan. Die „Vereinigten Sterbekasse“ Gräfrath hielt am vergangenen Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsbereich läßt eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung erkennen. 46 Neuaufnahmen haben 18 Todesfälle gegenüber. Am 31. 12. 26 betrug das Barvermögen 14 806 Mark. Ohne Zweifel wäre eine noch bessere Entwicklung zu Tage getreten, wenn nicht im vergangenen Jahre die schwere Wirtschaftslage mit ihren Begleiterscheinungen der Ausbreitung des Verschuldungsgrades hinderlich gewesen wäre. Neuaufnahmen werden bei jedem Empfang in Gräfrath im Rosenlokal und in der Straße 2, Donaustraße, Lokal Grab, entgegengenommen.

GA Cronenberg, 13. Jan. Trotz der schlechten Wirtschaftslage hat sich die hiesige Sparfasse im abgelaufenen Rechnungsjahre recht günstig entwickelt. Sowohl die Einlagen als auch die Rundenzahl haben erheblich zugenommen. Die Spareinlagen, die Anfang des Jahres 1926 um 578 000 Mark, wurden beim Jahresabschluß mit um 1 057 000 Mark. Auch der Spar- bzw. Depositionsverkehr hat eine Steigerung erfahren. Die Zahl der angegebenen Sparbücher betrug 1600.

Allerlei Darlehen.

Aus der Kreisversammlung des Kreises Gattungen.

X Gattungen, 12. Jan. Seit dem 1. November ist in den Schulen des Kreises die Kindererziehung ungelöst im gleichen Maß wie früher. Bei der Kindererziehung wieder eingeführt worden. Die hierzu erforderlichen Mittel, die etwa bis Mitte Januar reichen, sind zur Hälfte aus zentralen Mitteln, zu einem Drittel aus den Mitteln der Kreis- und Gemeindegemeinden aufgebracht worden, soweit die Gemeinden auf die Wiedereinführung der Kindererziehung Wert legen. Die Mittel reichen indessen nicht, um die Erziehung auch über die Wintermonate bis zum Schluß des Rechnungsjahres durchführen zu können. Den Gemeinden wurden daher heute durch Kreisbeschuß zu weiteren 6000 Mark zur Verfügung gestellt.

Weiter wurde beschlossen, zur Durchführung des Betriebes der Ruhr-Sparrastwagengesellschaft m. b. H. eine Kapitalerhöhung vorzunehmen, wobei auf den Kreis Gattungen 12 000 Mark entfallen. Die Begevorauflösungsordnung, soweit Kraftwagen in Frage kommen, ist bekanntlich mit Wirkung vom 1. 4. 1926 gesetzlich aufgehoben und durch die Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer ersetzt worden; übrig blieb nur die Möglichkeit der Erhebung der Begevorauflösungsabgabe von durch Tiere bewegten Fahrzeugen; auf diesen Teil der Abgabe ist im ganzen Bezirk des Ruhr-Sparrastverbandes und bis auf kleine Ausnahmen auch in den übrigen Kreisen der Provinz Befallen verzichtet worden. Kreisbeschuß, die Begevorauflösungsordnung mit Wirkung vom 1. April 1926 gänzlich aufzuheben.

Die Zahlung der Notmahnung von rund 2300 Mark (Weihnachtsbeihilfe), wie sie der Reichsminister der Finanzen angeordnet hat, an die Beamten und Büroangestellten der Kreisverwaltung Gattungen und der Kreisbahnen wurde nachträglich genehmigt. Gleichzeitig brachte der Kreisbeschuß aber seine Meinung dahin zum Ausdruck, daß es nicht angebracht sei, den Reichen, die Kommunen mit Ausgaben zu belasten, für die sie kein Ersatz zu erwarten ist in einer Zeit, wo von oben her immer wieder ermahnt wird, sich nach der Decke zu strecken.

Die vierte Kölner Rheinbrücke.

GA Köln, 13. Jan. Von den 38 rechtzeitig eingereichten und als bedingungsgemäß anerkannten Entwürfen für die neue Rheinbrücke bei Köln-Mülheim hat das Preisgericht gestern nachmittag mit 9:2 Stimmen der Stadtverwaltung zur Ausführung eine Bogenbrücke empfohlen, die den Rhein ohne Strompfeiler überspannt. Der empfohlene Entwurf hat das Kennwort „Aus einem Guß“. Er ist von der Firma Krupp in Essen angeboten worden. Architekt Professor Peter Behrens in Berlin und die Firma Schlüter-Dorrmund haben die Nebenbauten entworfen.

Neue Massenkündigungen bei Krupp.

GA Essen, 12. Jan. Nach dem Bericht des hiesigen Arbeitsnachweises Essen entläßt die Firma Krupp A.-G. zu Juli 1927 weitere 400 Angestellte.

Neu Selbstmorde in zehn Tagen.

WTB Duisburg, 13. Jan. Seit dem 1. Januar sind hier sieben Selbstmorde und Versuche vorgenommen, zu denen sich heute zwei weitere gesellen, so daß fast auf jeden Tag des neuen Jahres ein Selbstmord und Selbstmordversuch entfällt. Im ganzen handelt es sich um sieben Tote und zwei Schwerverletzte.

Die Krefelder Mordtat ungeklärt.

GA Krefeld, 13. Jan. Die Krefelder Mordtat wird wohl keine Aufklärung finden können, nachdem sich der in Haft genommene Bauunternehmer Schneider — wie man annimmt aus Verweigerung über den tragischen Vorgang — im Gefängnis das Leben genommen hat. Schneiders soeben wie der tote Richter und Kunsthändler Christian Wächter sind Leute gewesen, denen die Bekannten das allerbeste Zeugnis ausstellen. Beide gehörten dem Stahlheim an und es ist das Gerücht verbreitet, daß bei dem Nachhausegehen überfallen worden seien. Es kann nach den polizeilichen Ermittlungen nur mitgeteilt werden, daß die beiden nach einem Wirtschaftsbefuch stark betrunken in die Wohnung des Wächters gekommen sind. Morgens fand Schneiders dann seinen Freund Wächter leblos auf dem Sofa liegen. Er machte im Laufe der Mitteilung davon, dem Toten war die Halsschlagader mit einer Schere durchgeschnitten; er dürfte von seinem Verbluten gar nichts gemerkt haben. Es ist ein Geheimnis, wie Wächter die Verletzung erhalten hat.

Um die Erhaltung der Kultur am Niederrhein.

GA Mönch, 13. Jan. Im Sitzungssaal des Kreishauses fand eine bedeutsame Besprechung kultureller Fragen des Niederrheins mit Vertretern des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Trendelenburg statt. Die vorgetragenen Wünsche der Landräte und der interessierten Heimatfreunde brechen sich um die Erhaltung von Kirchen, der Schwanenburg in Aken, der Kartause und der Stadtmühle in Kanten, der Heimatmuseen in Mönch und Rheinberg, der Befestigung von Befestigungsanlagen an Denkmälern in Mönch und in anderen Orten, der Wiederbelebung der Wälder durch Holzwirtschaft, der Kriegerehrung, die Verschönerung von Heimatorten auf dem Lande an Dörfern, der unangemessenen Ausbuddelung aller Grabfelder usw. Die nationale Bedeutung der Ruinen- und Denkmäler wurde anerkannt. Für das Kulturbildungswesen wurde die praktische Pflege der Heimat-

bestrebungen betont. Der Plan der Erschließung des linken Niederrheins durch einen Höhenweg e. Hülserberg bei Krefeld über Lönisberg, Rheurdt, Kamp, Bönninghard, Somsbed, Calcar, Kleve nach Kranenburg wurde hervorgehoben und bessere Verbreitung verlangt.

Forschungsinstitut für Rheumatismus.

GA Mönch, 13. Jan. Ein Forschungsinstitut für Rheumatismus wird jetzt von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz dem Landesrat Mönch angegliedert werden. Der Rheumaforschung soll auch ein internationaler Ausschuss dienen, der jetzt auf Veranlassung der Internationalen Gesellschaft für ärztliche Hydrologie gegründet wurde.

H. Schimmel, h.!

WTB Schmeider, 13. Jan. Dem Landwirt E. aus Mönch wurde vom Amtsgericht in Schmeider eine Kostenrechnung von 2 Mark zusätzlich 10 Pf. zugesprochen. Der Landwirt schied den Betrag von 2 Mark umgeben an die Gerichtskasse ein und vergaß dabei, den Portobetrag von 10 Pf. hinzuzufügen. Darauf stellte sich pünktlich der Gerichtsvollzieher ein, um die restlichen 10 Pf. zwangsweise beizutreiben. Die Einschuldungskosten betragen für diesen Betrag sage und schreie 3,60 Mark!!!

Ein Güterzug brennt.

GA Krefeld, 13. Jan. Beim Bahnhof Horkhaus wurde gestern ein Güterzug brennt. Die Diebe haben den Zug angezündet, indem sie die Drahtleitung für das Einjahrsignal durchschnitten und das Signal dadurch in die falsche Stellung brachten. Aus einem Güterzugwagen haben die Täter dann eine Kiste Wolle, waren geraubt. Sie sind unbemerkt in die Wälder beim Bahnhof Horkhaus entkommen.

Schwarze Vögel?

WTB Elsdorf, 13. Jan. Unter dem Verdacht der Erkrankung an wahnhaft eingeschlossenen schwarzen Vögeln wurden hier zwei 14-jährige Kinder mit einer Schwester in einer Einzelzelle untergebracht. Ein Regierungs-Medizinalrat ist eingetroffen.

Töblicher Unfall.

(*) Sprockhövel, 13. Jan. Im Betriebe der Firma „Klein Windmühle“ in Sprockhövel verunglückte gestern nachmittag infolge eines epileptischen Anfalls der Bergmann Otto Zimmer von hier. Der Bergmann wurde in eine Vertiefung und lag dabei eine Kopfverletzung zu. Der Tod ist infolge Blutverlust eingetreten.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 13. Januar, 5 Uhr morgens.				
Station	Temper.	Wind	Wetter	Bar.
Köln	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Düsseldorf	4,2	NO mäßig	bedeckt	1014
Elberfeld	4,2	NO mäßig	bedeckt	1014
Frankfurt	4,3	SWW leicht	bedeckt	1014
Hannover	4,3	NO leicht	bedeckt	1014
Berlin	4,4	NO leicht	bedeckt	1014
Wien	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
München	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Stuttgart	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Regensburg	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Prag	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Warschau	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
London	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Paris	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Brüssel	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Amsterdam	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Oslo	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Helsinki	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Stockholm	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
Reykjavik	4,4	SWW leicht	bedeckt	1014

*) Zustand der Beobachtungen nach Temperatur.

Beobachtungen in Elberfeld.			
Temper.	Wind	Wetter	Bar.
4,4	SWW leicht	bedeckt	1014
4,2	NO mäßig	bedeckt	1014
4,3	SWW leicht	bedeckt	1014
4,4	NO leicht	bedeckt	1014

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 4,1 am 12. 1. 1927.

Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden: 10,1 am 12. 1. 1927.

Vom Ozean ist ein neuer kräftiger Tiefdruckwetter nach England gezogen, so daß der unbedeutende und unruhige Witterungscharakter anhält. In Deutschland herrscht nur im äußersten Osten mäßiger Frost; in den übrigen Teilen ist die Witterung für die Jahreszeit noch mild. Auf der Westseite des Tiefdruckstromen jedoch etwas stärkere Luftmassen südwärts, so daß mit einem vorübergehenden Sinken der Temperaturen zu rechnen ist.

Wetterausblick bis Samstag:

Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen in Schauern; vorübergehend etwas kälter.

Samstag

Schluß unseres Inventur-Ausverkaufs. Rest- und Einzelpaare enorm billig.

Außerdem auf alle Schuhe und Stiefel

10% Extra-Rabatt.

Mayer's Schuhwaren. Wall 1. Elberfeld Wall 1. Samstag durchgehend geöffnet.

Das Technische Blatt

Nummer 1

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

13. Jan. 1927.

Kalender der Technik.

14. 1. 1871. Die Grafen von Berg verliehen den Messerschmieden der Stadt Solingen und den umliegenden Ortschaften das Privileg zur alleinigen Herstellung von stählernen Schneidwerkzeugen.
19. 1. 1786. Watt, James, der Erbauer der Dampfmaschine, geb. in Greenock am Clyde (gest. 19. 8. 1819 in Hetfield bei Birmingham).
23. 1. 1840. Abbe, Ernst, der große Schöpfer moderner Optik, nach dem Tode von Carl Zeiss Leiter der Fabrik, geb. in Eisenach (gest. 14. 1. 1905 in Jena).
23. 1. 1896. Röntgen, Wilhelm Konrad (geboren in Lennep) hält zu Würzburg seinen ersten Vortrag über die von ihm entdeckten X-Strahlen.
25. 1. 1867. Vor 60 Jahren begutachtet das Wiener Polytechnikum eine der ersten deutschen Schreibmaschinen, die von dem Tischler Peter Mitterhofer erbaut worden war. Die Maschine befindet sich jetzt im Museum zu Innsbruck.

Die Beheizung des Autos.

Irgendein Weltweiser hat einmal erklärt, daß die Menschen sehr viel vergnüglicher und verträglicher sein würden, wenn sie stets darauf bedacht wären, den Kopf kühl und die Füße warm zu halten. Tatsächlich gibt es nichts, was auf Autofahrern, Schiftenfahrern usw. in der Eisenbahn die Laune so sehr verderben kann als kalte Füße. Die Beheizung unserer modernen Fahrzeuge ist nicht leicht zu lösen, besonders im Kraftwagen. Selbst bei einer Fahrt in der schönsten und modern ausgestatteten Limousine rufen kalte Füße Unbehagen hervor.

Bei einem Auto verfügt man über zwei, man möchte fast sagen, natürliche Heizquellen, das Kühlwasser und die Auspuffgase. Will man das Kühlwasser für Heizzwecke verwenden, so kann man es durch kleine, flache, im Wagen angeordnete Heizkörper hindurchleiten, die die Wärme nach und nach abgeben. Bei Verwertung der Auspuffgase wird an Stelle des Kühlwassers hier der Auspuff durch Leitungen geschickt, die sich dadurch erwärmen. Die Auspuffheizung ist jedoch unbefriedigend. Sie funktioniert augenblicklich, gibt aber zu hohe Temperaturen und bei der geringsten Undichtigkeit in den Leitungen stinkt sie oder aber sie ist mit Ruß zugesetzt und wirkt dann überhaupt nicht. Bei den Wagen, die eine Kühlwasserpumpe besitzen, ist die Warmwasserheizung vom Motor her wohl nur gelegentlich versucht worden, da sie wegen Einfriergefahr als nicht betriebssicher ausscheiden muß.

Eine gesonderte, vom eigentlichen Wagen unabhängige Wärmequelle ist die elektrische Heizung, bei der der von dem Lichtdynamo gelieferte Strom Verwendung findet. Hier kann zunächst eine Heizsonne im Innern des Autos benutzt werden. Dieser in jeder Richtung hin einstellbare Heizkörper spendet Wärme, auch Licht und dient außer der Beheizung des Innern des Wagens auch evtl. zur Verhütung des Einfrierens des Kühlers beim wartenden Auto. Anstatt den ganzen Innenraum des Wagens elektrisch zu erwärmen, beschränkt man sich häufig darauf, elektrisch geheizte Bodenteppiche oder elektrisch geheizte Jacken und Handschuhe zu verwenden. Die elektrischen Heizer sind elegant, lein regelbar und geruchlos, aber kostspielig. Sie verbrauchen so viel Strom, daß man sie gerade dann ausschalten muß, wenn man die Heizung am nötigsten braucht — in Winternächten.

Werden nämlich die Scheinwerfer gespeist, so ist es praktisch kaum möglich, noch elektrischen Strom für die Wagenheizung abzugeben, man würde sonst die Batterie zu rasch erschöpfen.

Um der Kälte im Wageninnern Herr zu werden, gibt man auch besondere Wärmeflaschen verwenden. Die einfachste und älteste, aber zuweilen immer noch benutzte Wärmeflasche ist die Warmwasserflasche. Neben den oben erwähnten Heizarten findet die Aufgabe der Autobehheizung eine Lösung durch Verwendung von Glühstoffen. Der in der Abbildung 1 dargestellte Apparat ist, wie die Abbildung 2 zeigt, eine Fußraste von bequemer Form,



Abb. 1.



Abb. 2.

die vollständig unabhängig vom Wagen ist. Man kann den Heizkörper in jedem beliebigen Wagen, aber auch Schlitten, Kutschwagen usw. benutzen und ohne jede Montage wieder entfernen. Öffnet man den Apparat, um dem wärmespendenden Geheimnis auf die Spur zu kommen, so findet man in der Mitte einen perforierten Blechkasten befestigt, der unter einem Deckel ein Glühbrikett enthält. Es besteht aus präparierter, gepreßter, bei Weißglut verkohlter Holzkohle. Hat man ein solches Brikett im Herdfeuer oder auf Gas ringsum ins Glühen gebracht, so verglühmt es rauch- und geruchlos unter starker Wärmeentwicklung bis zum letzten Rest. Das Verglühen dauert bei kleinen Briketts etwa sechs, bei den großen Glühsteinen etwa zwölf Stunden.

Ein praktischer Besenhalter.

Ein trauriges Kapitel im Haushalt bildet der zu erneuernde Schrubber oder Besen. Die Hausfrau wünscht aus Sparsamkeit natürlich den völlig guten Besenstiel zu benutzen, während der Hausherr meistens nicht in der Lage ist, den alten Schrubber und Besen, der zumeist an dem Stiel nur sehr wackelig befestigt ist, richtig zu entfernen und einen neuen kunstgerecht anzusetzen. Hier hilft eine der zahlreichen kleinen Erfindungen, die zwar recht unscheinbar, aber dennoch für den Haushalt sehr wertvoll sind. Ein neuer, einfacher und recht zweckmäßiger Stielhalter besteht aus zwei durch ein Gelenk miteinander verbundenen halbzylindrischen, geschweiften gepreßten Stahlblechen, an denen oben, in zwei Oesen verschiebbar, zwei Stahlschrauben befestigt sind. Die beiden gezahnten Enden des Stielhalters steckt man in das Loch des Schrubbers oder Besens und steckt



den Stiel oben in die Öffnung des Halters gerade und kräftig hinein. Man hat nun nichts weiter zu tun, als das andere Stielende ein paarmal kräftig auf den festen Boden aufzustößen oder mit einem



größeren Hammer ein paar kräftige Schläge gegen das Stielende zu führen. Der Stiel preßt die Zungen mit den gezahnten Enden in das Holz am Loch hinein, und das Ganze setzt sich ganz fest zusammen.

Die Wartung von Zentralheizungskesseln.

Die alljährliche Heizperiode stellt wiederum viele Besitzer von Zentralheizungsanlagen vor manchen schwierigen Aufgaben. Verschlagen vielleicht die vorausgegangenen Heizperioden bald durch diese, bald durch jene Reparatur eine Menge Geld, so bestärkt außerdem der von Winter zu Winter größer werdende Koksverbrauch manchen in seiner Absicht, wieder zur alten Ofenheizung zurückzukehren. Zweitens haben einige Klagen ihre Berechtigung, andererseits dürfte in den weitaus meisten Fällen eine vernachlässigte Wartung der Heizungsanlagen, insbesondere des Heizkessels, Ursache dieser vielen Mißstände sein.

Zunächst muß gefordert werden, daß der Heizkessel wirklich als Bedienungsraum des Heizkessels dient und nicht etwa als Abstellraum für überflüssigen Hausrat erhalten muß. Der Heizkessel ist stets in aufgeräumtem Zustande zu halten; die Bedienungswerkzeuge für den Kessel sind in erreichbarer Nähe des Heizkessels an der Wand aufzuhängen. Nur so soll ein Heizkessel anzutreffen sein.

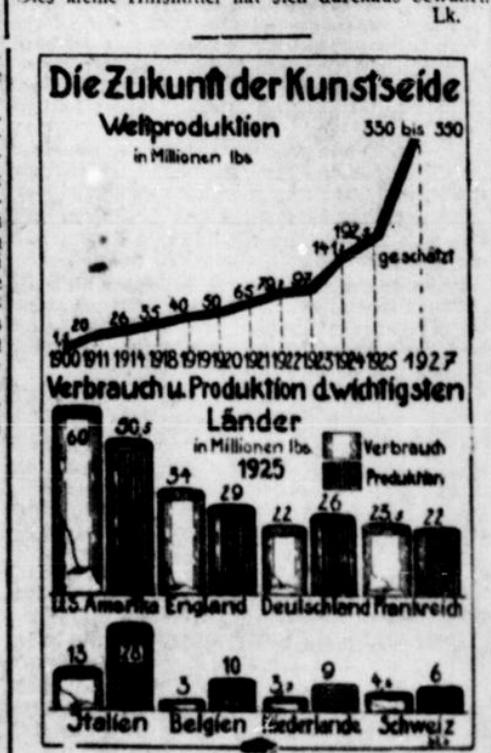
Das Kesselspeisewasser soll möglichst weich sein, da hartes Wasser im Heizkessel Kesselstein absetzt, der den guten Wärmeübergang von der Kesselwandung ins Wasser proportional der Dicke des Kesselsteins in steigendem Maße verhindert. Kesselstein leitet Wärmemengen unter denselben Voraussetzungen 28mal schlechter als Eisen. Eine 2 mm starke Kesselsteinschicht bedingt einen Mehrverbrauch an Brennstoff von zirka 10 Prozent. Einige an bestehenden Anlagen ausgeführte Versuche ergaben ähnliche Werte. Außerdem treten infolge der schlechten Wärmeleitfähigkeit und der ungleichmäßigen Dicke des Kesselsteins örtliche Wärmestauungen auf, die innerhalb der Kesselwandung erhebliche Temperaturunterschiede bedingen. Unbedingte Folgen dieser Temperaturunterschiede sind zusätzliche Spannungen, gegen die Außenwand außerordentlich empfindlich ist und die unbedingt zur Rißbildung führen. Damit wird ein Auswechseln einzelner Kesselglieder erforderlich.

Um dem Kesselstein wirksam zu Leibe zu gehen, gibt uns die Praxis drei Mittel an die Hand:

1. Speisen von steinfreiem Wasser (Regenwasser);
2. Ausfüllen der Kesselsteinbildner im Kessel;
3. Enthärten des Speisewassers außerhalb des Kessels in besonderen Enthärtungsanlagen.

Das erste Verfahren kommt nur für kleinere Anlagen in Betracht, die Regenwasser zum Speisen und Nachfüllen bequem in genügender Menge aufzufangen können. Für mittlere und große Heizungsanlagen würden diese Anfangsvorrichtungen derart umfangreich und teuer, daß man billiger Leitungswasser reinigt. Nach dem zweiten Verfahren werden die Kesselsteinbildner im Heizkessel selbst durch Chemikalien als Schlamm ausgeflockt. Die Einführung der zuzuführenden chemischen Reagenzien erfolgt direkt in den Kessel. Bei Gebrauch dieser sogenannten Kesselsteinverhütungsmittel, deren es unzählige gibt, ist zu beachten, daß nur wenige wirklich brauchbare Resultate liefern. Bei den

meisten dieser Mittel ist der Hauptbestandteil Soda, das wesentlich billiger direkt als erst in Form eines teuren Kesselsteinverhütungsmittels in den Kessel eingeführt werden kann. Bei einer Reinigungsart ist jedoch ein öfteres Auswaschen des Kessels erforderlich, da sonst die ausgeflockten Kesselsteinbildner an der Kesselwandung festbrennen. Das dritte Verfahren reinigt das Kesselspeisewasser außerhalb des Kessels zumeist mit Kalk und Soda in besonderen Apparaten. Auch hier gibt es eine Reihe bekannter Konstruktionen. Gegen Anrostungen und Durchfressungen an Rohr- und Kesselwandungen sollen sich die Rostschutzmittel bewährt haben.



Die gewaltige Steigerung der Kunstseidenherzeugung, besonders das sprunghafte Emporschnellen der Produktionsziffern seit 1920 ist eine Folge der ständig wachsenden Nachfrage. Dabei macht sich seit einigen Jahren ein immer stärker werdender Umschwung in der Verwendung der Kunstseide bemerkbar. Der Gebrauch der reinen Kunstseide,

Der Schalter im Dunkeln.

Wenn man in ein unbeleuchtetes Zimmer kommt und das elektrische Licht anknapfen will, sucht man häufig sogar an der vermeintlichen Stelle vergeblich nach dem Schalter. In der Nacht ist man häufig so verschlafen, daß man nicht einmal die gewohnte Stelle über dem Bett im Zimmer findet. Diesem Uebel hilft ein kleines Hilfsmittel ab, das zwar an sich eine recht alte Sache ist, aber in dieser Anwendung doch neu und zweckmäßig ist, nämlich ein kleines Leuchtplättchen in Pfeilform (Torau-Leuchtplättchen), das man in der Nähe des Schalters so anbringt, daß seine Spitze zum Schalter hinweist. Der kleine Pfeil ist mit einer Blechlösung versehen und leuchtet so stark, daß man ihn selbst im großen Zimmer von der entferntesten Stelle aus sehen kann. Seine Leuchtkraft hält jahrelang an, so daß es sich wohl lohnt, sich des kleinen Hilfsmittels für den Haushalt mit Nutzen und Vorteil zu bedienen. Man kann natürlich auch Streichhölzer, Anzündkerzen und andere Gegenstände, die man im Dunkeln sucht, an einer bestimmten Stelle mit einem solchen Leuchtplättchen bezeichnen.



Eine Textiltagung in Hannover.

Die Hannoversche Hochschulgemeinschaft, eine Vereinigung von Freunden der Technischen Hochschule Hannover, hält ihren achten Hochschultag am 21. und 22. Januar 1927 in Form einer Textiltagung ab. Auf ihr wird nach einer Besichtigung der Mechanischen Weberei zu Linden Geheimrat Professor Dr.-Ing. Nachtweg über Kunst- und Kunstgewerbe in den Textilberufen sprechen. Die Vorträge des Haupttages behandeln Zweige der deutschen Textilindustrie in Technik und Wirtschaft, und zwar sprechen Fabrikbesitzer Dr. Hendrik van Delden über Baumwoll-, Fabrikbesitzer Gustav Windel über Leinen, Gerhard Eggers über Wolle, Professor Dr. Kraus aus Dresden über Kunstseide, Professor Dr. Quincke über Produktionsbedingungen der verschiedenen Textilstoffe. Eine Ausstellung von Roh- und Hilfsstoffen der Textilindustrie sowie von Textilzeugnissen wird in der Hochschule veranstaltet. Mit der Tagung sind auch Vorführungen und Besichtigungen der Institute und Laboratorien der Hochschule verbunden. Anmeldungen erfolgen bei dem Schriftführer der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft, Dipl.-Ing. Frölich, Berlin NW. 7, Friedrich-Ebert-Straße 27.

Technische Bücher.

Die Veredlung der Baumwollfasern durch Mercerisation und Anilinfärbung von Ed. Herzinger, 2. Aufl., 26 S., 65 Abb., Verlag A. Ziemann, Wittenberg (Bismarck) 1926. — Das Buch, das nur für den Textildachmann geschrieben ist, ist schon in zweiter Auflage erschienen. Die Veredlung und Umwandlung der Baumwollfasern spielt heute eine immer wachsende Rolle. Die Eigenschaften der Baumwolle und ihr Verhalten gegen chemische Einflüsse werden als Einleitung behandelt, dann folgt die Appretur und das Mercerisieren der Baumwollgewebe, die Nachappretur, die Eigenschaften des bearbeiteten Materials, die Rückgewinnung der Lauge, die Herstellung von bestimmten Effekten auf Geweben. Schließlich behandeln bestimmte Abschnitte die Garnmerzerisiermaschinen und die Behandlung der Geopinte und Gewebe vor dem Mercerisieren, sowie die Umwandlungsverfahren für die Baumwollfaser und das Anilinfärbungsverfahren der vegetabilischen Faser. Eine Zusammenstellung aller bis jetzt bekannten Verfahren fehlte bisher und wird dem Textildachmann außerordentlich willkommen sein.

Hilfsmittel für Elektrotechniker, Band I: Schwachstrom, von H. Wiets und C. Erfurth, Neubearb. von H. Krieger und B. Koenigsman, 26. Aufl., 323 S., 304 Abb., Verlag von Hachmeister u. Thal, Leipzig 1926. — Da das Buch nur für den Praktiker bestimmt ist, werden einleitend die Grundgesetze in allgemeinverständlicher Form nur ganz kurz behandelt. Sodann werden die Herstellung von Telegraphen- und Fernsprechanlagen, die Telefonie, die zeitweilige Beleuchtung durch galvanische Elemente oder mit Akkumulatoren, elektrische Uhren, Blitzableiter sowie die Rundfunktechnik, ausführlich an Hand einfacher Abbildungen besprochen.

Der Bau des Flugzeuges, von Dipl.-Ing. E. Pfister, Teil I allgemeiner Aufbau und die Tragflächen, 48 S., 86 Abb., Teil II Tragwerkspannung und Leitwerk, 52 S., 85 Abb., Verlag C. J. E. Volkmann Nachf., G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 1926. — In dem ersten Teil werden die Grundbegriffe des Flugzeuges erklärt. Man fängt jetzt an, genau so wie im Brückenbau, die Grundbegriffe der Technik jetzt in weiten Kreisen der technischen Berufstände bekannt zu geben. Neben den Grundformen kommt vor allem der Aufbau der Tragflächen und die wichtigen Berechnungen zur Geltung. Im zweiten Band ist die Verspannung der Tragwerke und der Aufbau des Leitwerkes der wesentliche Inhalt. Auch hier sind die statischen Verhältnisse recht anschaulich gezeigt. Man sieht in diesem Buche, wie das Flugzeug doch tatsächlich, wenn es eine Zukunft haben soll, nicht von dem Erfinder, sondern auch von den systematischen Arbeiten des Technikers abhängt. Die Schriften sind wegen ihres systematischen Aufbaues bestens zu empfehlen.

Der Goldmacher Job. Fr. Böttcher und die Erfindung des europäischen Porzellans. Von Eugen Kalkschmidt, 80 S., 66 Abb., 16. Aufl., Verlag Dieck u. Co. (Frankh's Techn. Verlag), Stuttgart 1926. — Ein interessantes Buchlein, das, wie viele Bücher, welche sich mit der Keramik irgendwie befassen, nur den Mangel hat, nicht auch farbige Bilder zu bringen. Solche Schriften sollten auch unserer Jugend nähergebracht werden, um zu zeigen, wie große Taten unserer Vorfahren zusammenhängen mit menschlichem Erleben und menschlichem Leiden.

Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr.-Ing. Reizen.

Karren des Glücks.

Roman von H. Carlsen.

(Nachdruck verboten.)

17. Allmählich wuchs das Interesse an Klaudia. Die Herren drängten sich heran, um sie aus der Nähe zu betrachten. Ihre Schönheit hielt dem Kreuze feuer stand. Sie erröte nicht einmal unter der unverhüllten Brutalität der Musterung. Und auf einmal erinnerte sie sich, wie sie sich und schüchtern an Viktors Arm gegangen war, wie sie sich vor der Reugier der Menschen gefürchtet, und wußte plötzlich, daß ihr die Gleichgültigkeit und Verunsicherung die Sicherheit gab, die ihr die Liebe und das zitternde Verlangen und das Bewußtsein der Nähe des Geliebten genommen.

Das Klingelzeichen rief sie in den Saal zurück. Als sie ihre Stütze wieder eingenommen hatten, sagte Treffen:

„Die Schauspielschule werden wir schwänzen. Kroni ist auf Gipsstufen, und was übrig geblieben ist, tangt für eine gute, gesunde Mittelmäßigkeit, aber nicht für Sie. Ich habe alles mit Klarheit besprochen. Ich werde Sie allein weiter unterrichten!“

Klaudia hörte nur mit halbem Ohre, was er sprach, ihre Augen wühlten sich in das Dunkel der Loge, in der Mascha sich mit ein paar leise gestrichelten Worten zu Viktor geigt hatte, so nahe, daß es wie eine Kitzelung ausfiel und Klaudia das Gesicht zusammenkrämpfte.

„Ja, gewiß“, antwortete sie gedankenlos. Und Treffen wußte genau, daß sie nichts von seinem Angebot verstanden hatte.

Die Vorstellung war zu Ende. Die Damen in der Loge erhoben sich. Viktor legte sich der Treffen, dann seiner Frau die Hände um. Bevor er sich zum Gehen wandte, suchte sein Blick noch einmal Klaudia. Aber Treffen stand vor ihr, und seine Hoffnung, einen verjüngenden Strich zu erhalten, erfüllte sich nicht.

An diesem Abend wußte Klaudia zum ersten Male ein, nach dem Theater mit Treffen abendlicher zu essen. Sie widersprach nicht, als Klaudia ihn, Müdigkeit vorschützend, nach Hause gebracht zu werden wünschte, und fuhr mit Treffen in das Hotel Adlon. Eine leise Bewegung ging durch die Loge, als das Paar an den Tisch vorüberkam, denn Treffen war überall bekannt, und Klaudias Schönheit fiel auf, auch ohne das Meist eines berühmten Namens. Treffen wählte einen Tisch und gab dem Bedienten einen paar Beise. Er ahnte nicht, was diese für ihn ständige Konstellation verschuldet, und nahm sich vor, dieses Mal die Situation auszunutzen. Der alte Treffen, dem er eine unnatürliche Zurückhaltung aufzuzwingen, kam hervor. Er war in übermütiger Stimmung, und diese teilte sich Klaudia mit. Sie lachte, ihre Wangen färbten sich, sie trank ein Glas Sekt nach dem anderen und buhlte es, daß er dem Blumenmädchen den ganzen Nietenhaushalt roter Rosen abnahm und ihn ihr in den Arm drückte.

Stunden waren vergangen. Treffens Gesicht glühte. Er hatte viel und heftig getrunken. Klaudia plauderte und scherzte mit klirrenden Augen, sie schien es nicht zu bemerken, daß er jetzt ganz nahe neben ihr saß, daß sein heißer Atem ihre nackte Schulter berührte und seine Hand auf ihrem Arm lag. Plötzlich fuhr sie zusammen, eine Gleichzeitigkeit war eingetreten, sie erkannte die

Damen aus Viktors Loge, die in Begleitung der Erzieherin Gertrud einen Tisch unweit von dem Treffens einnahmen. Der Rausch, der sie umfing, ließ sie, verlor im nächsten Augenblick, sie empfand die Glutwelle von Treffens Atem und rühte von ihm fort. Sie fühlte die trockene Hitze seiner harten Hand und schüttelte sie ab. In die traumatischen Augen von vornhin schrien wieder Bewußtsein und Entschlußfähigkeit zurück.

Sie wartete auf Viktors Eintritt, aber er kam nicht; er mußte sich gleich nach dem Theater von der Gesellschaft getrennt haben. Treffen merkte die Veränderung, die plötzlich mit ihr vorging, er war, seine Stirn runzelte sich, er fühlte, daß er das Terrain verlor und war nicht willens, es kampfslos auszugeben.

Klaudia beobachtete gespannt ihre Rivalin. Sie suchte Anhaltspunkte für die Bezauberung, der Viktor unterlegen war. Ihrem Schönheitsideal entsprach der unregelmäßige Typus nicht, sie konnte aber wohl verstehen, daß sich ein Mann von der Befensart Viktors in die Wege dieser Frau verführte. Sie sah mit den Augen der durch eine Zurückhaltung bedingten Frau die Bewegungen der anderen, sie verlegte sich in den Hauben dieses eisernen Lächelns, dieser spielerischen Lieberlegenheit und befaß und entschuldigte Viktor umwinkend, als sie in ihrer reinen Frauenliebe diese kleinen Ränke, die sich erkennen ließen, verschmähte.

Treffen wurde ungeduldig. Er fühlte, daß er und Stunde ihm nicht günstig waren, und machte Klaudia den Vorschlag, zu gehen.

Einen Augenblick zögerte sie, dann aber nickte sie zustimmend. Treffen ließ sich die Rechnung geben, bezahlte, und sie verließen den Saal. Als sie an dem Tisch der Gertrud vorbeikamen, hörte sie, wie die alte Erzieherin halblaut sagte:

„Sapristi, quelle belle fille.“

Und Maschas typische Entgegnung:

„Pas mon type, eher amil trop blanche, trop blonde.“ Sie wandte sich um und sah Mascha ins Gesicht, und unter dem Bild der sprühenden, grauen Augen sah sie die andere einen Augenblick die ihren. Das kleine Intermezzo war unbeachtet geblieben.

Als die tüble Nachlust ihre Stirn umspielte, legte sich der Sturm, den diese Begegnung in ihr aufgewühlt. Klaudia sagte bitternd:

„Wir wollen ein wenig gehen, die Luft ist so klar und mild und mein Kopf ist ganz benommen.“

Aber Treffen hatte bereits gewinkt, und das Auto hielt schon an der Vorderkante, es widerstrebte ihr, den Chauffeur wieder wegzulassen. Sie stieg ein, Treffen ebenfalls, und eine Weile fuhren sie schweigend dahin. Aber Treffen war plötzlich entschlossen, die lästige Zurückhaltung mit einem Schläge zu durchbrechen. Er war ja in all den Wochen seines stillen Verbens um seinen Schritt weitergekommen und erinnerte sich an sein altes Arztem, daß eine Frau Verwegenheit leichter vergeht als Stummheit, rücksichtslos, nahm sie zurückhaltung. Schließlich war er der große Treffen und sie eine Anfängerin, eine Debutante war, die aber doch ihn als Grundgesetz zu ihrem künftigen Ruhme brauchte.

„Ich fühle sich Klaudia aus ihren Träumen gerissen. Zwei Arme umschlangen sie plötzlich. Eine Sekunde nur währte ihre Betäubung, die Treffen für ein Einverständnis nahm, dann rang sie wie eine Bergweiserin, um loszukommen. Aber Treffen war stärker als sie, seine entsetzte Leidenschaft verdoppelte seine Kräfte. Da schlug Klaudia mit der geballten Faust

so heftig in die Glasscheibe, die sie vom Chauffeur trennte, daß sie zerbrach, der Chauffeur mit einem Aufschrei. Die Luft, die durch die zerbrochene Scheibe einströmte, erweckte ihn aus seinem Taumel. Klaudias Hand blutete aus einer tiefen Schnittwunde, er wußte sie nicht, er verlegte, um zu sehen, ob sie sich nicht bedenklich verlegt hatte, aber ein wilder eiliger Verachtung ließ ihn zurückdrücken. Sie wußte ihre Leidenschaft fest um die Hand und flog aus, ohne auf die leidenschaftlichen Bitten des ernüchterten Treffen zu hören, der sie vergebens zurückhalten versuchte. Und mit schnellen Schritten, unbekümmert um die Blutsteden, die das heiße Kleid mit einem feinsten Muster durchfuhren, verschwand sie zwischen den Bäumen des Tiergartens. Der Chauffeur hatte die Szene gleichmäßig mit angesehen. Solche nächtlichen Renkontres waren ihm wohl nichts Neues, außerdem sagte ihm sein Instinkt, daß ein glänzendes Trinkgeld seine Discretion kompensieren würde. Treffen hätte sich ohnehin können. Die Unritterlichkeit seines Benehmens, die eine seinem Schatz anvertraute Dame zwang, nach ihm durch den einsamen Tiergarten zu flüchten, verlor sich dem Weger über seine Enttäuschung. Er stieg ein und fuhr in der Richtung, die Klaudia genommen, weiter, um sie wenigstens aus der Ferne beobachten zu können und sie vor unliebsamen Begegnungen zu schützen, aber es war, als hätte sie der Tiergarten eingeschluckt. Er konnte sie nicht mehr finden und fuhr mühsam, erschöpft und von einem starken Respekt für sie doppelt belastet nach Hause.

Klaudia hatte endlich einen Wagen gefunden, der sie heimbrachte. Die Reaktion nach der heftigen Szene stellte sich ein, daß bewußtlos lehnte sie in den Rücken, die Hand blutete nicht mehr, aber eine Schwäche hatte sie erfasst, und als der Chauffeur vor dem bezeichneten Hause in der Reiserstraße hielt, hatte sie kaum die Kraft, ihn zu bezahlen. Der gutmütige, ältere Mann bemerkte den Zustand in dem sie sich befand, sah die Blutsteden, die das Kleid und das Tuch am Handgelenk durchdrangen, und fragte: „Soll ich Ihnen einen Griffen holen? Sie sind wohl überfallen worden.“

„Die Schürze bestig den Kopf, ließ es dankbar geschehen, daß er für sie aufstieg, und war froh, als sie das Dunkel des Toringanges aufnahm. Wie sie die Treppe hinaufstam, wußte sie selbst nicht. Zu ihrem Erschrecken brannte Licht. Sie Kopfe mit verlassender Kraft. Klaudia war, die sich nicht zu Bett gelegt hatte, öffnete, und Klaudia fiel halb bewußtlos in ihre Arme. Sie hielt sich nicht erst mit langem Fragen auf, trotzdem ihr das Herz vor Angst um den Liebling zu zerspringen drohte. Sie führte sie zur Chaiselongue, sah mit Befriedigung den Zustand, in dem sich Klaudia befand, wuschelte die Fußschärpe ab, entfernte sich über die tiefen Schritte, wusch die Wunden sorgfältig, verband sie, besprenge Klaudias Stirn mit Eau de Cologne und zog ihr vorsichtig das Kleid aus. Erst als Klaudia ruhig in den Armen ihres Bettes lag und das blaße Gesicht sich wieder etwas gefärbt hatte, sagte sie: „Treffen... er wurde zu bringlich... und ich zerfetzte die Scheibe, um den Wagen zum Gatten zu bringen!“

Da erwiderte Aräulein Rat nicht: „Siehst du, ich hatte mir meiner Antipathie recht“, sondern: „Gott sei Dank, daß es so abließ!“

Viktor trat in das Zimmer, wo Mascha an ihrem Schreibtisch saß, sie reichte ihm die Hand mit

einer tühlen Bewegung, als sei es ein guter Bekannter, der gekommen war, einen Besuch zu machen. Aber Viktor gab sich nicht damit zufrieden. Er trat neben sie und zog sie an sich. Mit einer unwilligen Bewegung machte sie sich frei.

„Ich habe dich schon oft gebeten, mir diese Zärtlichkeitsdemonstrationen zu ersparen.“

Er runzelte die Stirn.

„Es ist Zeit, daß wir uns einmal darüber klar werden, was du eigentlich unter einem Brautband verstehst, liebe Mascha. Es ist ein zweifelhaftes Vergnügen für einen Mann, nur gnädig als Begleiter bei Besorgungen geduldet zu werden oder als Dekorationsobjekt bei Routs und Brautgesellschaften zu figurieren. Deine mädchenhafte Zurückhaltung ist entschieden übertrieben. Du bist mit Zärtlichkeiten so sparsam, daß ich mich manchmal frage, ob du mich liebst.“ Der Schatten eines Lächelns schlich um ihre Lippen und verschwand, ehe er ihn gefehen.

„Ich frage mich ja allerdings auch, was dich hätte bewegen können, mir dein Jawort zu geben, wenn es nicht ein Gefühl war, und ich versuche, mich mit deiner Erziehung und der verschiedenen Rationalität zu trösten... aber es gibt Stunden, wo die Vernunftgründe von der Lieberzeugung überstimmt werden, daß du nicht glückselig bist... Zaar es jetzt, Mascha, wo es noch Zeit ist... Ich will nicht elend neben dir werden...“

Mascha wußte das Spiel nicht verlieren. Sie sah ein, daß sie die Saite zu straff gespannt hatte.

„Gib mir Zeit“, sagte sie und legte mit einer schwermütigen Bewegung das Haupt an seine Schulter. „Ich bin nicht an Zärtlichkeiten gewöhnt, in unserer Familie führt man sich nicht anders glaubt, dann lehre mich deine Art, zu lieben...“

(Fortsetzung folgt.)

Ihr Kind hustet.

Ein Heilmittel aus dem Tiergarten.

Mütter erkennen nicht immer die Gefahr für die Gesundheit ihres Kindes, welche ein gewöhnlicher Husten oder eine einfache Erkältung mit sich bringen kann. Bei Vernachlässigung können sich diese Reizen Unpäßlichkeiten zu schweren Bronchialleiden und selbst zur Schwindelstadien entwickeln. Und Husten und Erkältungen sind so leicht zu heilen, wenn man gleich zu Anfang Anst einnimmt. Anst enthält neben anderen wertvollen Bestandteilen Teer und Nistennabeit, von welchen heilkräftige Dämpfe in die Lunge und das Bronchialsystem eindringen und so lindern auf die Entzündung wirken und Erleichterung und Heilung der Erkältung bringen. Wenn Sie Ihrem Kinde Anst einreiben, geben Sie ihm damit die segnende Heilkraft der nordwestlichen Küstennähe ein, mit ganz geringem Rohraufwand. Eine Flasche Anst genügt zur Zubereitung von 4 Liter köstlichen Luftstrups. 2292

Kikuth der gute Bohnenkaffee

Gegen Nüheraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte 2457

Radlauerse Hühneraugenmittel

Rein Wasser anwenden! Wasser vermischt, daher wertlos! Laufenbe Anmerkungen. Badung 1.-10. Mk. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien. Nur echt mit der Aufschrift Radlauerse Kronenapothek, Berlin W. 8. Nachahmungen weise man zurück.

Inventur-Ausverkauf

Strümpfe!

welt unter regulären Preisen

Damen-Strümpfe farbig H'woil-Paar 25	Damen-Strümpfe Kaschmir reine Wolle, schwarz und farbig-Paar 1.75
Damen-Strümpfe Macra, schwarz u. farbig, Hochleiste doppelte Naht-Paar 05	Schweißsocken starke Qualität-Paar 20
Damen-Strümpfe prima Seidenfärb, schwarz und farbig-Paar 05	Schweißsocken feinfädige Ware-Paar 45
Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig, mit kleinen Schönbildchen-Paar 05	Damen-Socken 1a Baumwolle, elegante Fantasiemuster-Paar 50
Damen-Strümpfe prima Wascheide, schwarz u. farbig, doppelfädige Qualität-Paar 1.05	Damen-Socken 1a Flur und Kunstseide, sparte Muster-Paar 90
Damen-Strümpfe 1a Wascheide, Bemberg extra feinfä., u. 1a Schönbildchen, Paar 1.05	Damen-Socken reine Wolle, Kaschmir und gestrickt-Paar 1.25

2726

Kaufmann.Barmen

Eckstein Gold

für 4, eine gute Zigarette!

Bisher: Eine Zigarette zum Preise von 4 Pfennig begegnete nicht dem vollen Vertrauen des urteilsfähigen Rauchers. Entweder — so lehrte ihn seine Erfahrung — ist der Geschmack der billigen Zigarette unbefriedigend oder zumindest die Verpackung unansehnlich und nicht haltbar.

Künftig: Grundlegende, übrigens technisch sehr interessante, Neuerungen im Herstellungsverfahren der Kartonnagen ermöglichen eine bessere Gestaltung der Schachteln, die bei eleganterem Äußeren besonders zweckentsprechend sind. Überdies bringt die neue Arbeitsweise wesentliche Einsparungen. So steht jetzt auch bei der 4-Pfennig-Zigarette für Tabak ein zulänglicher Betrag zur Verfügung und gestattet die Bereitung einer wohl-schmeckenden, milden Zigarette. Die hierfür unbedingt nötigen, hochwertigen Tabake können bei der Mischungsbereitung in hinreichendem Umfange herangezogen werden.

Daher: Rauch!

Eckstein Gold

25 Stck. zu 1 Mk.



8teil. Bettwäsche-Garnituren

4 Kissen, 2 Bezüge, 130x200, 2 Paradelaken mit Hohlraum 17.50
mit Hohlraum, u. eleg. Stickerei (gr. Glockenmuster) 22.-
mit 8 cm breiten Feston und Fältchen 23.50
Dieselben 8teil. (ohne Paradelaken) 15.75, 19.75, 21.-
Handbemahte Sofakissenplatten Mk. 5.00

Andere Wäsche billigste Fabrikpreise. 2962

Wäschefabrik Ernst Reith

Bergstraße 17a ELBERFELD Telefon 4879
Versand nach auswärts. 2 Minuten v. Rathaus.



DOCOL-SODA

chlorfrei, geruchlos, leicht löslich.
In allen Geschäften zu haben

UFA-

PALAST, Barmen.

Ab morgen
3,15 Uhr nachm.

der große deutsche Marinefilm; ein Kunstwerk höchster Qualität!

Die versunkene Flotte

nach dem gleichnamigen Roman von
Kapitänleutnant a. D. Lorenz
Den Höhepunkt des Films bildet die

Skagerrak-Schlacht

Beachten Sie unsere morgige Anzeige!

Das
Ereignis
der
kommenden
Woche:

Kammer -Lichtspiele

Elberfeld - Schwanenstr.

Spielplan von Freitag bis einschl. Montag.
Unser reichhaltiges neues Programm über-
rascht unsere w. Besucher.

Eddie Polo

in seinem sensationellen Abenteuerfilm:

„Mit Büchse und Lasso“

5. Teil: **Durch Not und Tod.**

6. Teil: **Stühende Rache.**

(Schlußteil). 12 Akte.

Großer Wildwest- und Abenteuerfilm voller

Sensationen.

Der Besichtigung! Auch für diejenigen ist der

Film verständlich, welche die vorangegangenen

Teile nicht gesehen haben, da eine Erklärung

bei jeder Episode vorausgeht.

Eddie Polo bildet wie immer das Entzückende

des Publikums. Sein reifes Spiel, seine Kühn-
heit, gewähren einen vollkommenen Genuß.

Ein Film, der das Publikum befriedigen muß.

Außerdem:

Finale der Liebe.

Ein Sittenfilm aus den Höhen und Tiefen der

Gesellschaft in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Luise Dornano.**

Ferner:

Brownie u. der Hundelied. | **Ort: Elberfeld.**

Lehrfilm.

Sonntag gelangt das vollst. Programm zur Vorführung.

Trotz enormer Unkosten in dieser Woche niedrige Preise.

MONOPOL

Elberfeld :: Hofkamp 30

Größtes Aufsehen

erregt ab Freitag unser erstklassiger

Spielplan.

Uraufführung für Rheinland und

Westfalen. 1. Spitzentitel der neuen

Saison 1927.



Wildwest- und Cowboy-Abenteuerfilm

in 6 hervorragenden Akten.

Alaska... Von hohen Gebirgen

durchzogen, von eisigen Winden durch-

weht... und doch tröstet der Mensch den

Naturgewalten, um in Geld... und zum

Reichtum zu gelangen. Henry Morton,

Leiter der Handelsniederlassung, ein

rücksichtsloser, roher und gewalttätiger

Patron, Friedensrichter und Politiker aus

eigener Machtvollkommenheit, regiert

hier.

Die Sensationen, die in diesem Film

gezeigt werden, sind eine Gabe der Natur

an Kaltblütigkeit und Kühnheit.

Tempe... Spannung... raude, toll-

kühne Jagd-Sensationen, die das Blut

erstarren lassen.

Zweiter Großfilm. Erstauflührung.

Parkett-

Sessel 47

Ein Film von Liebe und Kämpfungen

in 6 Akten.

In der Hauptrolle die liebreiche Künstlerin

ERNA MORENA

Der größte Publikumschlag der Saison!

Wohl niemals ist ein Film hervorgehoben

worden, der in derartigen Maße

Spannung, Tragik und Humor vereint.

Ferner werden Sie sehen, wie Sie

noch nie gelacht haben, über:

Heirat... freibleibend

Zwei Akte aus Bobbys Sommerfrische.

Die Brieftaube

Lehrfilm.

Sonntag gelangt das vollständige

Program zur Vorführung.

Ist die Bibel Gotteswort?

Öffentlicher Vortrag am Montag 17. Januar, abends 8 Uhr, im

großen Saale der Stadthalle Elberfeld. Freie Aussprache.

Die Gastlichkeit ist eingeladen. Eintritt 30 Pfg. Erwerbsl. 10 Pfg.

Verein für Freidenkertum und Feuerbestattung. Ort: Elberfeld.

Redner: **Franziskanerpater Amon.**

Ehemaliger

General-Berufung

Verbandes der Barmen

Gartenbauvereine e. V.

Sonntag d. 15. Januar 1927, abends 8 Uhr, im

großen Saale des Regierbems Ober-

bereichs.

Tages-Ordnung:

Organisationsfragen, Gärtenbau, Gärtenbau, Gärtenbau.

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

in Stadt,
100 cm St. für Gar-
bieren. Meter aus
40 Wia. 2000er und
Garbieren. 17000
2 cm 1. Elberfeld.
Brettschnitt. 22.

General-Berufung

Verbandes der Barmen

Gartenbauvereine e. V.

Sonntag d. 15. Januar 1927, abends 8 Uhr, im

großen Saale des Regierbems Ober-

bereichs.

Tages-Ordnung:

Organisationsfragen, Gärtenbau, Gärtenbau, Gärtenbau.

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

General-Berufung

Verbandes der Barmen

Gartenbauvereine e. V.

Sonntag d. 15. Januar 1927, abends 8 Uhr, im

großen Saale des Regierbems Ober-

bereichs.

Tages-Ordnung:

Organisationsfragen, Gärtenbau, Gärtenbau, Gärtenbau.

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

General-Berufung

Verbandes der Barmen

Gartenbauvereine e. V.

Sonntag d. 15. Januar 1927, abends 8 Uhr, im

großen Saale des Regierbems Ober-

bereichs.

Tages-Ordnung:

Organisationsfragen, Gärtenbau, Gärtenbau, Gärtenbau.

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

1. Der Kampf um die Arbeitserfordernisse.

Referent: **H. H. H. H.**

2. Bericht über die Tagesordnung.

3. Bericht über die Tagesordnung.

Die wichtigste Tagesordnung und ganz

besonders der Vortrag bei dem bräutliche

Kämpf um die Arbeitserfordernisse bei

Gründeln bündlicher Mithing.

Die Gedächtnis-Gärten.

Stimm.

Elberfeld

U. T.

Herzogstr.

Ab Freitag in Uraufführung

Das Ereignis für Elberfeld!

Ab Freitag in Uraufführung

Nur eine Stimme des Lobes

findet das unübertreffliche Spitzenwerk der deutschen Film-Industrie:

Unserer ruhmreichen Flotte gewidmet.



Unsere Emden

Das Lied von deutschem Heldensinn in 6 Akten

unter persönlicher Mitwirkung bekannter Emdenoffiziere und -Mannschaften in ihren historischen Rollen:

Erster Offizier der „Emden“: Kapitänleutnant a. D. **Hellmuth von Mücke**

Der berühmte Kaperoffizier der „Emden“: Kapitänleutnant a. D. **Lauterbach**

Korvettenkapitän **R. Wülfhelf** — Oberleutnant a. D. **Dietrich Benzler**

Obermaschinistenmaat **Erfurth** — Obermatrose **Karl Werner** — Obermatrose **Alfred Bednors**

Weitere Darsteller: **Louis Ralph, Fritz Greiner, Jack Mylberg-Münz, Maria Minzner, Charles Willy Kayser**

Der Film wird einen unvergleichlichen Siegeszug durch Deutschland antreten. Die Heldenfahrt der „Emden“ zu verfilmen, war einer der besten Einfälle, die die Filmindustrie je gehabt. Ueber ein und eine halbe Stunde lang sehen wir den Heldenkampf toben. Jeder Schuß, der die rettungslos verlorene Emden trifft, hinterläßt einen wehmütigen Eindruck im Herzen des Beschauers. Jede Minute, die man die Augen schließen würde, wäre eine verlorene Minute.

Dieser Film wird das Publikum begeistern.

Vorführungszeiten: 3 Uhr — 5:45 Uhr — 8:45 Uhr.

Zweiter Film aus unserer „Sonderklasse“

SONJA

Nach der berühmten Ballade!

„Sonja! Sonja! Deine schwarzen Haare...“

Die seltsamen Schicksalswege einer glühend liebenden Frau werden hier unter „Marcel L'Herbiers“ prachtvoller Regie zu einem Film von tiefster Eindringlichkeit gestaltet, der besonders auf Frauen einen unauslöschlich starken Eindruck macht.

Alle guten Geister....

Die Briefftaube

2 fidele Akte

Interessanter Lehrfilm

Sonntag von 11-1 Uhr: Große Frühvorstellung
Kleine Preise. Volles Programm.

Jugendliche haben Zutritt!

BARMEN

BARMEN

ALHAMBRA MODERNES

Lichtspiele. BARMEN Altermarkt 7-8 Theater. BARMEN-B. Berlinerstr. 120

Ab morgen Freitag:

Uraufführung für Elberfeld-Barmen Der erfolgreichste Film des Jahres

Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht

Ein Spiel von Liebe, Jugend und Studenten in 6 herrlichen Akten.

Heidelberg erstrahlt in der ganzen Romantik seines verträumten Städtebildes, seiner herrlichen Landschaft, das Studentenleben frisch und lebendig hingestellt.

Gesangseinlagen

ausgeführt von **Herrn Willi Stecher** Bariton... Elberfeld

Im weiteren Spielplan der Alhambra:

Snouk der Eisbärjäger

Ein Film mit herrlichen Schneelandschaften, Tälern, Seen und himmelhohen Bergen.

Er ist seekrank Ein vorzüglich. Er-Lachschlag und weitere ausgezeichnete Darbietungen.



In den Hauptrollen:

Charlotte Susa als Grete

Walter Slezak als Walter.

Ferner wirken mit: **Ernst Rückert, Eduard von Winterstein, Frida Richard, Marg. Kupfer, Olga Engel, Carl Ettlinger**

Gesangs-Einlagen

des Herrn **Josef Oberlechner.**

Im weiteren Spielplan des Modernes Theaters:

Reginald Denny in seinem großen 6-akt. Lachschlager

Wie mache ich mich gesund?

Josef Oberlechner, Barocktheater.

Alhambra - Lichtspiele

Modernes Theater

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.



Adolf Lipo, Barmen, Salzstraße 25

Tüchtige Frauen

„Wunderschön“

Edel-Honig

Trinkeier!

Neuprodukt!

wieder billiger!

Freibank

Neuprodukt!

Freibank

Restaurant Zum Augustiner

Elberfeld, Gosenbergstraße 22/24. 17067

Gut bürgerl. Mittagstisch

zu Mk. 9.- und Mk. 1.20

Abonnement: 12 Karten Mk. 10.-, 12 Karten Mk. 12.50

Kein Trinkzwang.

Ramster und Sonntag **Bockbierfest** St. Augustin-Pastor

Holzwaren Leisten

Sperrholz

Möbel-Aufgaben, geschnitten liefert

Wilh. Fürschbach,

Friedrichstr. 56. Vohwinkel. Telefon 3299



Wenn Sie husten müssen

dann belästigen Sie nicht nur Ihre Umgebung, sondern Sie selbst leiden an etwas, das Ihnen jede Freude — sowohl an der Arbeit, wie am Vergnügen — rauben kann;

Denken Sie an sich selbst

in erster Linie, indem Sie schon beim ersten Hustenreiz einige WYBERT-Tabletten in den Mund nehmen! Noch besser aber ist es, wenn Sie das Übel gar nicht abwarten, sondern vorbeugen, indem Sie ständig WYBERT-Tabletten bei sich tragen.

WYBERT-Tabletten lösen rasch und machen frei vom Hustenreiz, wirken reinigend auf die Schleimhäute der Atmungsorgane und schaden weder dem Magen, noch den Zähnen.

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten.



1 Mark
in Apotheken
u. Drogerien

Donnerstag, 13. Januar

10

Kriegsminister v. Götter gestorben



General der Infanterie a. D. Heinrich v. Götter, früherer preussischer Staats- und Kriegsminister, starb im Alter von fast 86 Jahren.

Beiratschwindel wegen Frauenmangels.

Das Beiratsbureau der Aktienlegier. — Die Frau in der veränderten Gestalt.

Der russische Stamm der Vermählten ist ein wahres Paradies für heiratslustige Frauen; denn es gibt hier bei weitem mehr Männer als Frauen. Dieser große Frauenmangel hat in Verbindung mit ungläubiger Dummheit zu einem Prozeß geführt, der sich wie ein Märchen aus „1001 Nacht“ anhört. Die jungen Leute bei dem Stamme der Vermählten können nur sehr schwer Frauen finden, da bei diesem Stamme der weitem mehr Frauen als Mädchen geboren werden.

Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Führer und Hauptleute des Stammes einen Versuch gemacht haben, die Höhe des Kaufgeldes für eine Frau festzusetzen, da von dahingehenden Vätern unglaublich hohe Kaufgelde gefordert wurden, und die jungen Männer sich aus diesem Grunde auf Wegelagererei und Raub verlegten, um die unerreichbar hohen Kaufgelde für eine Frau auf diese Weise zu erlangen. Es wurden vor dem Richter bis zu 5000 Rubel für ein junges Mädchen von den Eltern gefordert, ehe sie in die Ehe eingingen.

Eine betriebsame Aktienlegerin hatte sich diesen Frauenmangel zunutze gemacht, und mit Hilfe ihrer Wegelagerer und „anderer schwarzer Ratten“ ein Beiratsbüro eröffnet, das mit weniger Mühe als durch die üblichen Mittel arbeitete. Die jungen Leute an der Nase herumführte. Wenn ein junger heiratslustiger Mann sich in ihr Beiratsbüro begab, um mit Hilfe der Wegelagerer und der Beiratsvermittlungsfunktion zu erfahren, ob er in absehbarer Zeit zu einer Frau kommen würde, dann mußte er erst vorher ein be-
 tendes Lösegeld erlegen, um dem Geist die Fänge zu lösen, der über die bevorstehende Heirat Aus-
 kunft gab. Ueberflüssig zu erwähnen ist, daß die jungen Leute auch in diesem Beiratsvermittlungsbüro ihre Sehnsucht nach einer Ehegattin nicht stillten. Die Gelder waren alle umsonst gezahlt.

Ganz betrogen wurde aber ein junger, reicher Vermählte, dem die wahrsagende Frau das ganze Geld herauszulocken verstand. Sie erklärte ihm, daß er eine schöne und junge Frau bekommen würde, wenn er das Geld dazu gäbe, um sie aus ihrer verzauberten Gestalt zu befreien. Die Braut saß nämlich gefangen in einem kleinen Glase und hatte die Gestalt eines Löwen angenommen. Der Mann wurde dem lebendigen Jüngling tatsächlich vorgezeigt und bildete nun auch vor Gericht das corpus delicti. Angeblich sollte die Braut nach ihrer Befreiung aus ihrer häßlichen Gestalt auch über viel Geld und Rufe verfügen. Als der Vermählte dem Geist immer mehr Geld opferte, der die Braut erlösen sollte, ohne daß der Frosch sich in die Braut verwandelt hätte, verlor der Vermählte die tüchtige Wegelagerer wegen Betruges.

Dreimal vom Bettler zum Millionär.

Der vor einigen Jahren verstorbene Spekulant und Millionär James H. Keene hat wohl das abenteuerlichste Leben aufgewiesen, das selbst in Amerika gefunden werden konnte. Er hat dreimal den Sturz vom millionenreichen Spekulant zum bettelarmen Straßenkehrer erfahren, der auf jede mögliche Art und Weise ein paar Dollar für den dürftigsten Lebensunterhalt zu verdienen versuchte. James H. Keene begann als amerikanischer Goldbohrer seine Tätigkeit. Sein unternehmungskraftiger Geist fand aber an dieser Beschäftigung nicht Genüge und er suchte sich ein größeres Feld der Tätigkeit. Er wurde Bergwerksgründer und verkaufte Vorräte eines angeblich goldhaltigen Landes, das er kurz vorher für seine ersparten hundert Dollar erstanden hatte, für den Gesamtpreis von 25.000 Dollar. Mit diesem kleinen Vermögen begab er sich nach New York, wo er durch unglaublich gewagte Börsenspekulationen im Laufe von sechs Wochen ein Vermögen von 40 Millionen Dollar errungen haben soll. Er bildete damals das Tagesgespräch der New Yorker Börsenmagnaten



Schiffsbrand auf hoher See.

Der britische Dampfer „Abshire“ (200 Meilen von Cap-Haïtien) fing Feuer und ging unter. Die Mannschaft konnte von Schiffen gerettet werden, die zur Hilfe eilten.

Die amerikanischen Mörder-Millionärsöhne unter neuer Anklage



Die Millionärsöhne Leopold und Loeb in Amerika, die „aus Langleblichkeit“ feinerzeit einen Kameraden ermordet hatten, stehen jetzt unter neuer Anklage. Ein gewisser Charles Ream aus Chicago hat einen Prozeß gegen die beiden Verbrecher angestrengt, in welchem er sie auf Schadenersatz in Höhe von 100.000 Dollar verklagt für Verleumdungen, die ihm die beiden angeblich beigebracht haben.

Drahtlose Filmübertragung.

WTB. London, 12. Jan. (Funkspruch.) „Times“ melden aus New York, daß die Übertragung von kinematographischen Szenen auf drahtlosem Wege eine vollendete Tatsache sei. Dies sei von einem Mitgliede des Instituts für drahtlose Ingenieurwissenschaft in New York, Dr. Alexander, dargelegt worden. Mit einem einfachen Apparat habe er auf drahtlosem Wege einen Film auf die Leinwand projiziert, der sich selbst in einer Besprechung mit Freunden darstellte.

Ein reicher Hund.

TV. New York, 12. Jan. (Funkspruch.) In Ansbach im Staate New Jersey fanden zwei Schloffer in einem alten verrosteten Eisenkoffer, den sie für 2 Dollar gekauft hatten, nach dem Öffnen 75000 Dollar.

Amerikanische Begebenheit.

Von Joh. W. Brownlee.*

Er wohnte, sagen wir, im Hause Nr. 3013 in der 157. Straße von New York. Dort erzählte er mir folgende wirklich merkwürdige Geschichte:

„Ich kann ich es ja gesehen“, sagte er. „Sie gehen ja doch nach Europa zurück, und wenn Sie es dort ausplaudern, dann sind Sie doch ein bißchen phantastischer. Sie fragen mich, warum ich so niederschlagen bin? Ganz einfach, weil ich vorigen Monat gestorben bin. Sie verstehen das nicht? Also hören Sie:“

Haben Sie von dem großen Dichter Williamson gehört? Sie sind ihm vielleicht selbst begegnet bei dem einen oder anderen Empfangsabend in unseren vornehmen Salons. Für jeden Fall haben Sie sein Bild hundertmal bewundert in Zeitungen, Zeitungen und Schaufenstern. Er war eine der elegantesten Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten, und als er vor kurzem starb, trauerte ein ganzer Ort um ihn. Nun, mein Lieber, dieser Williamson bin ich. Ja, da haun Sie. Aber dafür sind Sie hier in Amerika! Ich will Ihnen erzählen, was der gefeierte Williamson eigentlich war. Er galt als unser hervorragendster Dichter, elegantester Salonheld, geistreichster Plauderer. Tatsächlich war er der größte Schatztopf, den Sie sich vorstellen können. Er hatte nicht für einen Penny Verstand, und er dachte nur an gut Essen und Trinken. Aber... er war, was man einen wirklich schönen Mann nennt, er hatte einen erstklassigen Schnitzer, und er verfügte über eine Riesenschere. So etwas hatten wir — mein Verleger und ich — gerade nötig, vom Standpunkt des „Business“.

Sie begreifen immer noch nicht viel, wie? Ach, was ist das für ein Europäer auch! Sie denken, daß ich James Dillens bin, der produktive Schriftsteller, der, freilich anonym oder unter Pseudonym, so geist-

reiche, flotte, manchmal beißend scharfe Artikel und Essays in Zeitungen und Zeitschriften schreibt. Der bin ich nur zum Teil. Das Interessanteste in meiner Person kennen Sie nicht. Der Dichter Williamson! Na, بهتر, ich schreibe Verse, und ich muß es selbst sagen, wirklich schön. Aber was soll ich damit anfangen? Der Amerikaner versteht nicht viel von Poesie, zum mindesten nicht, wenn sie gut ist. Es mußte also etwas gefunden werden, um meine Gedichte zu lancieren, die mein eigentliches Können bedeuten. Geben Sie zu, ich bin dafür nicht geeignet. Ich bin unter Normalgröße, eine meiner Schultern ist etwas höher als die andere, ich rieche mich schlecht, ich habe ein abstoßendes Neuseher und bin ungewandt in Gesellschaft. Alles Eigenschaften, die einen als Dichter unmöglich machen. Dergleichen muß man durch die Frauen überbrückt werden, und die akzeptierten nur einen schönen Mann oder in jedem Falle einen, der mindestens salonfähig ist. Nun, mein Verleger entdeckte Williamson. Er hatte prächtige blaue Augen, ein rundes, glattes Kinn und eine Modestatur. Wir haben ihm seine Rolle sorgfältig einstudiert, und ich muß sagen, er hat sie nicht ohne Talent gespielt. Es hat einen Haufen Geld gekostet, aber es trug seine Früchte. Kein Gartenfest, kein Abendempfang, keine Opernpremiere ohne ihn; immer im vornehmsten Anzug, wie aus dem Ei gepeelt, und mit dem ewigen Lächeln seines selbstzufriedenen Schatztopfs. Ich versorgte ihn täglich mit Bonbons und köstlichen Aufmerksamkeiten, die wir mit größter Mühe in sein Gehirn hämmerten. Er brachte sie ziemlich ungeschickt an, aber sie wurden doch gehört, und wir sorgten dafür, daß sie abends in den Zeitungen standen. Wie wir mit seinem Wilde gearbeitet haben — in allen möglichen Posen, am Strand, an seinem Schreibtisch, zu Pferde, auf dem Tennisplatz usw. — wissen Sie ja. Er trug auch meine Gedichte vor. Er tat es abwechselnd. Ich habe es einmal erlebt, und es fehlte damals nur wenig, daß ich ihm zu Leibe gegangen wäre. Aber das Publikum akzeptierte es

doch, und es wurde sogar eine Manie, ihn zu hören. So kam er in Mode, und von da an war ich gemacht. Meine Gedichte erzielten zehn, zwölf Auflagen. Ein für Amerika unbekannter Erfolg für wirkliche Poesie! Die Hände wurden immer blasser und teurer. Aber da beging der Esel von Williamson die unglaubliche Dummheit, zu sterben. Das einzige, was er zu tun hatte, war, zu leben. Nicht einmal das hat er gekonnt. Er geriet unter ein Automobil, und weg ist er. Da sage ich nun mit meinen Versen. Ich schreibe augenblicklich noch einige nachgelassene Gedichte, aber Sie begreifen, das kann nicht mehr allzu lange so gehen. Was dann? Das ganze Geschäft geht zum Teufel.“

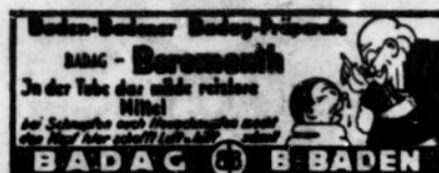
Das hörte ich 1912 im Hause Nr. 3013 der 157. Straße von New York. Als ich 1919 wieder nach Amerika kam, vernahm ich die Fortsetzung.

James Dillens war sehr gealtert. Seine Gesichtskraft schien ziemlich geschwächt, und seine Augen blickten matt.

„Sie werden vielleicht sagen, daß ich zufrieden sein kann, nicht wahr?“ fragte er mit etwas hilfloser Stimme an. „Wir haben nämlich einen Nachfolger für Williamson gefunden, wieder so einen Idioten, mit dem wir denselben Trick ausgeführt haben. Er ist außergewöhnlich geistlos. Sie sprechen von einem zweiten Williamson — er heißt Singlof — und macht Furore. Aber damit habe ich mein eigenes Unglück heraufbeschworen. Sie müssen wissen, bei all meiner Gähligkeit war ich verliebt in ein sehr schönes und begabtes Mädchen. Kann ich dafür? Vergessen Sie, ich bin nun mal ein bißchen romantisch veranlagt. Wenn man auch Gedichte schreibt! Und, Sie werden lachen, ich hatte ein wenig Ausflucht. Es war sonderbar, ich begriff es selbst nicht, aber es war doch so. Da kam mir eines Tages zu mir mit einem Bündchen Gedichte von Singlof. Sie ließ daraus vor, wunderbar! Wir waren beide zu Tränen gerührt, und ich wollte ihr um den Hals fallen. Aber das dulde ich nicht mehr. Nur Singlof existierte noch für

sie. Sie schwärmte für ihn, sie erzählte mir alle seine geistvollen und schönen Ausprüche — die von mir waren —, und sie mußte und werde ihn kennen lernen. Einen schweren Kampf kämpfte ich mit mir selbst. Jeden Augenblick war ich im Begriff, ihr alles zu sagen. Aber mein Kontrakt band mich, Geschäft ist Geschäft. Und ich hatte eine Hoffnung, ich wartete darauf, daß sie ihn wirklich kennen lernte. Sie, so begabt, so gebildet, würde schwer enttäuscht zu mir zurückfinden. Leider ist es ganz anders gekommen. Frauen sind nun einmal unergründliche Wesen. Geblendet von dem Glanz, den er ausstrahlte, gewann sie ihn innig lieb, und sie haben tatsächlich geheiratet. Jetzt weiß sie natürlich alles. Sie teilt unser Geheimnis, und als amerikanische Frau — hier ist jeder schließlich Geschäftsmann — hütet sie es treu. Nur ich, seitdem ihr die Augen aufgegangen sind, tief unglücklich. Das ist meine Schuld. Ich werde sie mir niemals vergeben. Mein Jammer bringt die schönsten Dinge zum Vorschein, aber schließlich bekommt man es satt, sein eigenes Leid auszubeten. Und ich hätte so glücklich sein können! Dichter und Märtyrer.“

Das waren die letzten Worte, die ich von ihm hörte. Und nun lese ich in der Zeitung, daß der verdienstvolle Publizist James Dillens mit zweiundfünfzig Jahren in New York gestorben sei. Man vermutet, daß er selbst Hand an sich gelegt habe. Es hat mich einen Augenblick tief erschüttert. Und nun frage ich mich: Was wird der große Dichter Singlof beginnen? Das Leben ist und bleibt doch schwierig.



Zum **Schluß des Inventur-Ausverkaufs** bringe ich nochmals sehr vorteilhafte

Backfisch u. Kinder-Garderobe

zu ganz besonders herabgesetzten Preisen zum Verkauf. — Serien:

5⁹⁰ 7⁹⁰ 12⁹⁰ 19⁹⁰

ELBERFELD
Herzogstraße 42
W.-Rathenaustraße 43

Charlotte Kaufmann

ELBERFELD
Herzogstraße 42
W.-Rathenaustraße 43

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen, Freitag um 2 Uhr

Kassenöffnung zum Beginn der Auf-
führungen des größten deutschen
mysteriös-sensationellen Romanfilms

JOE MAY

unserem besten deutschen Regisseur.



Spannendes und hochsensationelles Liebes-
drama nach dem Roman „Dagfin der Schnee-
schuhläufer“ von WERNER SCHEFF
in 10 unübertroffen gespielten Akten.

Manuskriptbearbeitung: JOE MAY
Adolf Lenz, Jane Bone, Hans Sackel.

Hauptbesetzung:
DAGFIN: HOLBERG, Student Paul Richter (d. „Nichtfried“
Darsteller aus Nibelungen)
Axel Boyen: Alfred Gersch
Lidia, seine Frau: Marietta Altmann
Dennis: Adolf Lenz
Oberst v. Geln: Alexander Murski
Tilly, seine Tochter: Mary Johnson (die bekannte
Schweizerin a. „Herrnhofsberg“)

Nabi Bey, ein türkischer General.
Garron, sein Sekretär: Ernst Deutzer
Amiran, ein Armenier.
... Seit Jahren ist Lidia Boyen, eine der schönsten
Frauen des Kontinents, an einen unwürdigen Mann gekettet.
Sie geht, nachdem ihr Mann das letzte Überbleibsel versucht,
an ein reiches türkisches General, um ihren Nerven
Entspannung, ihrer Seele Genesung zu verschaffen. — Hier
tritt Dagfin, ein Student, in ihr Leben, ein junger, auf-
rechter, strahlend schöner Mensch, der sich als Schüler
das Geld für sein Studium verdient. — Lidia verliebt sich
in ihn...

Hierzu eine Perle aus der Reihe der amerikanischen
Schlagerlustspiele:

BUSTER KEATON

Eine abenteuerliche Seereise.

Stürm. Lachsalven werd. diese Blüte d. Humors begleiten.

Stierkämpfe in Barcelona Die neue Trianon-
Zum erstenmal mit Zeitlupe 1a- und Ausland-Wechen-
aufgenommen. 1a- und Ausland-Wechen-
aufgenommen.

Kassenöffnung 2.15. — Beginn der Aufführungen 2.45.

Sonntag vorm. 11 Uhr in uns. Morgenveranstalt.:

Dagfin

der große 10 Akte.

Vorher: Das Motorradrennen um den großen Preis von
Deutschland 1926 auf der Avus Berlin.

Kleine Preise: 2.15. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

Bereinigtes Stadttheater
Saarbrücken
Freitag den 14. Januar:
7½ bis 10¼: Roter
Sänger, Remöde in
4 Akten von Emil
Reichow, Berlin. 1.
bis 2. Vorverkauf:
Rein. Rottenberg.

Thalia-Theater.

Nur noch heute u. morgen 8 Uhr:

„Olly-Polly“

Operette von Walter Kollo.

Vorverkauf:
Samstag: Premiere 11.15

Schwarz-Weiß-Märchen!

Mizzi Prach

als Gast.

Der Vorverkauf hat begonnen.

Im Salamander

Jeden Abend 8 Uhr:

Die 3 Dorf-Heiligen.

Heiterkeitssturm! 11.15
Tel. 212 Kasse ab 11 Uhr.

Haus-Café-Künstlerspiele

Neumarkt Elberfeld Neumarkt

Freitag 14. Januar abds. wird gefilmt

Der erste deutsche Filmtheaterplan

Ludwig Trautmann

erscheint persönlich und

filmt.

Jedem Besucher wird Gelegenheit

gegeben, sich vor dem Aufnahme-

apparat so bewegen und erheben

jeder seine eigenen Filmbilder

gegen Entlohnung 4 Markkosten.

Das große Sensationsprogramm

eröffnet seine Unternehmung

Eintritt frei. Kein Preisnachlass

Café Holländer

Elberfeld, Jolander 3.

Freitag den 14. Januar:

Wunsch-Abend

der Kapelle Willy Wende

Gesellschafts-Abend und

Tanzturnier

am

Sonntag 15. Januar

im

Borussiasaal

Barmen, Gemarkung.

Alle früheren Schüler u. Schüler-

innen sind höchst eingeladen.

Anfang 7½ Uhr. L. Gortel.

125 Jahre

Kochkunst!

: 1. Fachvortrag :

mit 120 Lichtbildern

veranstaltet vom Int. Verband

der Köche, Frankfurt am Main

am Sonntag den 14. Januar,

nachmittags 3 Uhr, im Evangel.

Vereinshaus, Elberfeld.

Eintritt 60 Pfg. einschl. Steuer.

Karten im Vereinshaus und bei

den Mitgliedern zu haben.

Verein der Köche Elb.-Barmen.

Um zahlreichem Besuch bitten:

Der Vorstand.

Der Weg führt zum

Film-Palast

Elberfeld, Kipdorf 61.

Ab Freitag den 14. Januar

Der große Marine-Film

U-Boot in Gefahr!

Mit atemberaubender Wucht donnern die Kampf-
ereignisse auf die Nerven ein. Neuartige Unter-
wasseraufnahmen schildern den Heldenkampf
der blauen Jungen in 7 erhebenden Akten.

Heimweh nach der Gasse

7 Akte nach der bekannten Novelle von Frederic Boutet.

In der Hauptrolle: Jean Forest.

„Heimat, Heimat, ewig liebe,
Ach wie bist du mir so traut.“

Die beliebte Fox-Groteske

2 Akte voll tollstem Humor.

Die letzte Charleston-Tanzstunde

Neues aus allen Weltteilen.

Unser neuer Reise-Film.

Brudeler

10 Biennis

das Bild.

Gierlager

Geisenbergbräneri.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Elb.-Barmen, Elberfeld.

Kunstspezialisten in Elberfeld,
und farbige, sowie Neuanfertigung
Photograph. Aufnahmen und Alufolien
in Maschinen, gezeichnet Gegenständen, in
Innen- und Außen-Architekturen.

Damen-Frisiersalon

C. Pastern, Elberfeld

an der Herzogstrasse 41.



XENIA DESNI
UND
LIVIO PAVANELLI

KÜSSEN IST KEINE SÜNDE

Heute letzter Tag:

DER RITT IN DIE SONNE

DER JÄGER VON FALL

Varieté: Der Joghli Ran el Gony! Das Rätsel des 20. Jahrhunderts.

Lesen Sie unsere morgige Anzeige

Donnerstag, 13. Jan.

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Neumann
Barmen.

